

Pädagogische Konzeption

Herzlich Willkommen in



Charly's Kinderparadies Sonnenwinkel gGmbH
Meller Str. 3
49152 Bad Essen
Tel.: 05472-948820

E-Mail: sonnenwinkel@charlyskinderparadies.de

Homepage: charlyskinderparadies.de

Facebook: Charly's Kinderparadies Sonnenwinkel



Vorwort

Nach dem Kindertagesstättengesetz (KiTaG) sind alle Kindereinrichtungen aufgefordert und verpflichtet, ein eigenes Pädagogisches Konzept zu erstellen. Zusätzlich orientieren wir uns an der Handlungsempfehlung zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“. In diesem Konzept sollen die Aufgaben, Ziele und Schwerpunkte jeder einzelnen Einrichtung vorgestellt werden.

Das hier erstellte Konzept über die Arbeit in Charly's Kinderparadies richtet sich an alle interessierten Familien und an alle Eltern, deren Kinder zurzeit die Einrichtung besuchen.

Es soll Ihnen einen Überblick über Schwerpunkte, Abläufe und Strukturen sowie die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen geben.

Dieses Konzept soll außerdem Möglichkeiten aufzeigen, Familie und Beruf miteinander besser zu vereinbaren.

Wir versichern, den Erziehungs- und Bildungsauftrag für die uns anvertrauten Kinder, bestmöglich zu erfüllen.

Essenerberg, September 2023

Heinrich Mackensen und Tim Ellmer
Geschäftsführer

Svenja Beermann
Fachbereichsleitung



Inhaltsverzeichnis

1. Die Einleitung	4
2. Unsere Einrichtung	5
2.1 Der Träger	
2.2 Die Entstehungsgeschichte	
2.3 Die Öffnungs- und Schließzeiten	
2.4 Die Anzahl der Gruppen und die personelle Besetzung	
2.5 Dienstbesprechungen	
2.6 Verfügungszeiten und Leitungszeit	
2.7 Die Räumlichkeiten und das Außenareal	
3. Unser Leitbild	7
4. Partizipation in unserer Einrichtung	8
5. Die Abläufe	9
5.1 Der Tagesablauf in den Gruppen	
5.2 Die Wochenangebote	
6. Unsere Schwerpunkte	11
6.1 Die Kita als Familienzentrum	
6.2 Die individuelle Eingewöhnung	
6.3 Das Naturerleben	
6.4 Die Beachtung und Wertschätzung des Kindes – Emotionale Entwicklung	
6.5 Die Sprachentwicklung und Literacy-Förderung	
6.6 Das Erlernen sozialer Kompetenzen	
6.7 Das Freispiel	
6.8 Die Bewegung	
6.9 Die Rhythmisch-musikalische Förderung	
6.10 Die mathematische Früherziehung	
6.11 Die lebenspraktischen Erfahrungen und Förderung der Selbständigkeit	
6.12 Die Sauberkeitserziehung und Pflege	
6.13 Der Mittagsschlaf und die Ruhephasen	
6.14 Das gesunde Frühstück und die Mahlzeiten	
6.15 Der Umgang mit Medikamenten	
7. Sexualpädagogik und der Umgang mit dem eigenen Körper	23
7.1 Erläuterung	
7.2 Partizipatives Verständnis	
7.3 Wickeln und Toilettengänge	
7.4 Generalverdacht	
7.5 Nähe und Distanz	
7.6 Der eigene Körper	
7.7 Typisch Mädchen, typisch Junge	
7.8 Umsetzung in die Praxis	
7.9 Einbeziehen der Ombudschaft	



8. Alltägliche Angebote	29
8.1 Der Morgenkreis	
8.2 Das gesunde Frühstück	
8.3 Die Freispielphase	
8.4 Die Kreativität	
8.5 Die Musik	
8.6 Die Bewegung	
8.7 Das Experimentieren und Matschen	
8.8 Entspannung und Ruhe	
8.9 Geburtstage feiern	
9. Reflexion der kindlichen Bedürfnisse.....	33
9.1 Beobachtung und Dokumentation	
10. Die Zusammenarbeit in Charly´s Kinderparadies.....	35
10.1 Inklusive Arbeit	
10.2 Digitalisierung und Medienbildung	
10.3 Die Erzieherin-Kind-Beziehung	
10.4 Die Elternarbeit	
10.5 Die Online-Elternbefragung	
10.6 Die Großeltern	
10.7 Die Zusammenarbeit im Team	
10.8 Männer als pädagogische Fachkraft im Charly´s Kinderparadies	
10.9 Die Zusammenarbeit mit Auszubildenden und Fachschulen	
10.10 Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	
10.11 Die Zusammenarbeit mit Kita´s und dem Natur- und Erlebniskindergarten	
10.12 Die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt	
10.13 Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt nach §8a Kindeswohlgefährdung	
11. Fort- und Weiterbildungen.....	43
11.1 Erste Hilfe	
12. Förderbedarfssituation.....	44
13. Die Öffentlichkeitsarbeit.....	45
13.1 Die offizielle Internetseite von Charly´s Kinderparadies	
13.2 Der Internet-Auftritt auf Instagram	
13.3 Die Pressearbeit	
14. Die Qualitätssicherung.....	46
14.1 Unser Zertifikat „Deutsches Kindergarten Gütesiegel“	
14.2 Fachberatung und pädagogische Leitung	
14.3 Beschwerde- und Konfliktmanagement	
15. Das Schlusswort.....	48
16. Anhang.....	49



1. Die Einleitung

Die Mitarbeiter/innen von Charly's Kinderparadies Sonnenwinkel gGmbH heißen Sie, liebe Leserinnen und Leser, herzlich willkommen!

Der gesetzliche Auftrag nach dem Niedersächsischen Kindertagesgesetz (KiTaG) lautet:

Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- **die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,**
- **sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,**
- **ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung ermöglichen, indem sie die**
 - **jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,**
 - **die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,**
 - **den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,**
 - **die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und**
 - **die inklusive Arbeit unterstützen.**

Charly's Kinderparadies möchte in seiner pädagogischen Arbeit die Entwicklung der Kinder begleiten und unterstützen. Dazu haben wir einen Leitspruch entwickelt, der unser „Bild vom Kind“ bestmöglich beschreibt. Das Konzept beinhaltet viele Bereiche, die für unsere Arbeit mit dem Kind sehr bedeutend sind. Diese Bereiche sind in dieser Konzeption detailliert beschrieben und spiegeln unsere pädagogische Arbeit wieder.



2. Unsere Einrichtung

2.1 Der Träger

Charly's Kinderparadies Sonnenwinkel gGmbH

- Geschäftsführer: Heinrich Mackensen und Tim Ellmer

2.2 Die Entstehungsgeschichte

- 2000: Gründung der Einrichtung durch Mitarbeiter/innen der Charlotenburgklinik in Bad Essen als Betriebskindergarten
- 2003: Gründung des Vereins „Charly's Kinderparadies e.V.“ in Bad Essen
- 2004: Einzug in die Räumlichkeiten der Einrichtung Charly's Kinderparadies e.V. in Bad Essen- Auf der Breede
- 2005: Einweihung der Einrichtung Charly's Kinderparadies in Melle
- 2007: Einweihung der Einrichtung Charly's Kinderparadies in Osnabrück
- 2008: Einweihung des Natur-und Erlebniskindergartens auf dem Essener Berg
- 2009: Eröffnung der 2. Gruppe in Charly's Kinderparadies in Melle
- 2013: Einweihung der Einrichtung Charly's Kinderparadies in Lintorf
- 2014: Einweihung der ersten Kindergartengruppe Charly's Kinderparadies in Melle
- 2016: Einweihung der Einrichtung Charly's Kinderparadies Krippe auf dem Essenerberg

2.3 Die Öffnungs- und Schließzeiten

- Vormittagsgruppen: 8:00-12:00 Uhr, Sonderöffnung von 7.00-8.00 Uhr und von 12.00-13.00 Uhr
- Nachmittagsgruppe: 13.00-17.00 Uhr, Sonderöffnung von 12.00-13.00 Uhr

Wir haben ca. 20 Tage im Jahr geschlossen (zwischen Weihnachten und Neujahr, drei Wochen in den Sommerferien und die Brückentage). Die genauen Termine und Schließzeiten können Sie aus unserer Internetseite entnehmen.

2.4 Die Anzahl der Gruppen und die personelle Besetzung

Wir haben zwei Vormittags- und eine Nachmittagsgruppe. In jeder Gruppe arbeiten drei pädagogische Fachkräfte mit einer staatlich anerkannten Ausbildung zur/ Zum Erzieher/in oder zur sozialpädagogischen Assistentin.



2.5 Dienstbesprechungen

Alle zwei Wochen findet für 2 Stunden eine Dienstbesprechung mit dem gesamten Team statt. Hier werden anstehende Termine, organisatorische Punkte und vor allem die pädagogische Arbeit besprochen. Gemeinsam werden die nächsten Projekte auf Grundlage der Interessen der Kinder geplant und Ideen gesammelt. In dieser Zeit ist auch der Rahmen für den Austausch einzelner Alltagssituationen gegeben. Die Dienstbesprechung wird ebenfalls dazu genutzt, die eigene Arbeit zu reflektieren und gemeinsam unterschiedliche Punkte weiterzuentwickeln. Unter anderem finden sich vor oder nach der Dienstbesprechung die Kleintteams zusammen und arbeiten an gruppeninternen Themen.

2.6 Verfügungszeiten und Leitungsfreistellung

Jeder Gruppe stehen Zeiten zur Verfügung zu. In dieser Zeit bereiten die pädagogischen Fachkräfte die Singkreise, Angebote und andere Aufgaben im Alltag vor. Sie arbeiten außerdem an den einzelnen Portfolios der Kinder. Diese Verfügungszeiten finden außerhalb des Gruppenalltages statt.

Der Leitung stehen pro Woche 15 Stunden für Leitungsaufgaben zur Verfügung.

2.7 Die Räumlichkeiten und das Außenareal

Unsere Einrichtung wurde auf einer Etage erbaut. Dort befinden sich folgende Räume:

Ein Eingangsbereich mit einem Kinderwagenabstellplatz, eine Garderobe, eine Küche, zwei Toiletten (für das Personal und Eltern bzw. Gäste), ein Flurbereich mit einer abgetrennten Spielecke, ein Büro, eine Sitzgelegenheit für Eltern.

Für jede Gruppe stehen ein großer Gruppenraum, ein großzügiges Badezimmer, ein Wickelbereich, ein Abstellraum und eine Garderobe zur Verfügung.

An beide Gruppenräume grenzt ein Nebenraum. In einem der Räume befindet sich der Schlafraum und in dem anderen der Kreativraum, diese Räume sind von beiden Gruppen nutzbar.

Unter anderem nutzen wir die große Gymnastikhalle im angrenzenden Gebäude.

Unser Außenareal bietet den Kindern eine große Fläche, die den Bedürfnissen der Kinder gerecht wird.

Hier befinden sich:

Ein großer Sandkasten mit Sonnensegel, ein Pflanzpodest, Hochbeete, drei Weidenhütten, ein Holzpferd, eine Hütte für Spielmaterialien wie Z. Bsp. Fahrzeuge und Sandspielzeug, ein Kompost, eine Nestschaukel, eine Kleinkindschaukel und ein Rutschturm. Vor den Gruppenräumen befindet sich eine große Terrasse mit ausfahrbaren Markisen.



3. Unser Leitbild

„Viele kleine Menschen können in vielen kleinen Schritten die Welt erkunden“

Dies ist der Leitspruch von Charly's Kinderparadies und bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die Erfüllung der Grundbedürfnisse, emotionale Sicherheit und Geborgenheit, bilden die Grundsteine und sind Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung. Sie bieten dem Kind einen sicheren Rahmen zum erfolgreichen Lernen. Kinder sind eigenständig und steuern ihre eigene Entwicklung. Sie gehen mit kleinen Schritten - mal schneller, mal langsamer- auf die Welt zu und wollen sie mit allen Sinnen wahrnehmen und erkunden.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, jedes Kind auf seinem Weg individuell zu begleiten und zu unterstützen. Ein Ziel unserer Arbeit ist es, dass jedes Kind eine eigenverantwortliche und gemeinschaftliche Persönlichkeit entwickelt. „Dazu holen wir das Kind da ab, wo es steht.“ Hierzu benötigt das Kind die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden und seinen Impulsen folgen zu können.

Jedes Kind hat einen natürlichen Drang nach Wissen. Sie sind von Natur aus Forscher, Entdeckerinnen und Erfinder. Hierbei steht bei uns die Freude am Lernen im Mittelpunkt.

Unser Bild vom Kind beschreiben wir als neugierig, wissbegierig, unvoreingenommen, autonom, lebhaft, lernend und mit der Freude am Tun.

In Charly's Kinderparadies bekommt jedes Kind die Möglichkeit, seine eigenen Entwicklungswege zu passender Zeit und in seinem eigenen Tempo zu steuern. In kurzer Zeit machen Kinder viele kleine (Entwicklungs-) Schritte. Jeden Tag erkunden sie die Welt auf's Neue und lernen etwas dazu.

Unsere Aufgabe ist es, diese vielen kleinen Schritte jedes einzelnen Kindes zu unterstützen und zu begleiten.



4. Partizipation in unserer Einrichtung

Sage es mir, und ich werde es vergessen.

Zeige es mir, und ich werde es behalten.

Lass es mich tun, und ich werde es können.

Johann Wolfgang Goethe

In unserer Einrichtung Charly's Kinderparadies haben die Kinder die Möglichkeit sich an Entscheidungen zu beteiligen und ihre Themen und Bedürfnisse altersgemäß in den Alltag mit einzubeziehen.

Unsere eigene Definition von Partizipation:

- P** = Probleme miteinander lösen
- A** = Argumente austauschen
- R** = Rechte für das Mitgestalten und Mitbestimmen
- T** = Teilhabe
- I** = Ideen äußern können
- Z** = Zusammenarbeit
- I** = Informationen voneinander/miteinander austauschen
- P** = Planen
- A** = Akzeptanz
- T** = Toleranz
- I** = Interessen
- O** = Offen für Neues
- N** = „Nein“ sagen dürfen und können

Wir ermöglichen den Kindern, sich als einen Teil der Gruppe zu fühlen, in der sie ernst genommen werden, um so die Grundlage für Selbstbildungsprozesse schaffen zu können.

Die Kinder begegnen ihrem Gegenüber mit Achtung und Wertschätzung, sie erleben ihre eigenen Grenzen und die Grenzen der Gemeinschaft.

Durch das Gestalten gemeinsamer Lösungsmöglichkeiten setzen sich die Kinder in Beteiligungsprozessen mit ihren Wünschen und Bedürfnissen und denen der Anderen auseinander.

Die Kinder lernen Verantwortung zu tragen und erleben, dass ihre eigenen Wünsche und Meinungen berücksichtigt werden. Durch den erlebten Freiraum und den spielerischen Spaß gewinnen die Kinder an Motivation und Mut.

Wir Fachkräfte verändern unsere Rolle der „Lenker/in“ in die der „Mit-Akteur/in“.

Wir setzen Impulse, greifen Ideen auf und beachten dabei immer den Entwicklungsstand des Kindes. Wir gewähren eine stabile Beziehung, in der wir das Kind als gleichberechtigt und ernsthaft wahrnehmen.



5. Die Abläufe

5.1 Der Tagesablauf in den Gruppen

7.00 Uhr:	Beginn der Sonderöffnung, alle Kinder treffen sich in einem Gruppenraum, Freispielphase
8.00 Uhr:	Die Kinder gehen in ihren eigenen Gruppenraum, Freispielphase, gemeinsame Vorbereitung des gesunden Frühstücks
8.30 Uhr:	Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir einen themenbezogenen Morgenkreis
8.45 Uhr:	Gesundes Frühstück
9.30 Uhr:	Wickelzeit oder Toilettengänge
10.00 Uhr:	Angebote, Freispielphase, gemeinsame Aktionen
11.30 Uhr:	Aufräumaktion, Wickelzeit oder Toilettengänge
11.45 Uhr:	Abschlusskreis mit Liedern und Spielen
12.00 Uhr:	Mittagessen und Bring- bzw. Abholzeitpunkt
12.30 - 13.00 Uhr:	Abholphase
12.30 - 14.30 Uhr:	Schlafenszeit/Ausruhphase
12:30 - 14:30 Uhr:	Angebote, Freispielphase, gemeinsame Aktionen
14.30 Uhr:	Aufräumaktion, Wickelzeit oder Toilettengänge
14.45 Uhr:	Singkreis
15.00 Uhr:	Nachmittagssnack
15.30 - 17.00 Uhr:	Freispiel, gemeinsame Aktionen, Abholzeiten



5.2 Die Wochenangebote

Ein situationsorientiertes Angebot oder ein Projekt ergibt sich aus verschiedenen Ereignissen oder Situationen im Alltag. Unsere Aufgabe ist es, die zu erkennen, die für das Kind bedeutsam sind. Solche Situationen ergeben sich aus Aussagen, Erzählungen, Verhaltensweisen, Bildern oder Spielhandlungen.

Das Kind und seine Bedürfnisse stehen bei uns an erster Stelle. Es wird in die Planung und Gestaltung eines Projektes mit einbezogen, um somit das Selbstwertgefühl des Kindes zu stärken.

Wir geben dem Kind die Möglichkeit mitbestimmen zu dürfen und mitzugestalten und zeigen ihm gleichzeitig unsere Wertschätzung und Empathie.

Uns ist es wichtig, das Kind während der Projektarbeit zu beobachten und es im Dialog dazu anzuregen, aktiv seine Erfahrungen und Vorstellungen einzubringen.

Jedes Projekt beinhaltet viele verschiedene Wochenangebote, die individuell auf jedes Kind abgestimmt sind. Die Themen können je nach Jahreszeit oder Interessen der Kinder variieren.



6. Unsere Schwerpunkte

6.1 Die Kita als Familienzentrum

Der Landkreis Osnabrück fördert seit 2012 die Weiterentwicklung von inzwischen 32 Familienzentren. Seit dem 01.01.2020 befinden wir uns auch auf dem Weg zum Familienzentrum. Ein Weg, der aufgrund der Corona-Pandemie nicht immer ganz einfach war, inzwischen aber fast abgeschlossen ist. Dieser Aufbauprozess erfolgt einheitlich in allen Familienzentren nach einem Kriterienkatalog des Landkreises Osnabrück. Einmal jährlich findet auch für das gesamte Team eine Fortbildung zum Thema Familienzentrum statt.

„Familienzentren sind Kindertagesstätten, die zusätzlich zur **Bildung, Erziehung** und **Betreuung** der Kinder auch deren Eltern und Eltern aus dem umliegenden Sozialraum **Begegnung, Bildung, Beratung, Information** und **Unterstützung** bieten.“

Das **Hauptziel** der Arbeit unseres Familienzentrums liegt in der Stärkung der Erziehungs- u. Bildungskompetenz der Eltern. Wir initiieren Angebote zur Unterstützung der Bewältigung des Familienalltags, sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Außerdem fördern wir die Begegnung und einen Austausch der Eltern.

Unsere **Angebote** sind auf unserer Homepage einsehbar. In der Gemeinde Bad Essen und den anderen Kindertageseinrichtungen befindet sich ein aktueller Flyer unserer Angebote.

Das offene Elterncafé

Jeden Mittwoch von 14:30 bis 16:00 Uhr findet im Haus Sonnenwinkel (Meller Str. 3, 49152 Bad Essen) unser begleitetes offenes Elterncafé statt. In diesem Café sind alle Eltern, werdende Eltern und Kinder der Gemeinde Bad Essen herzlich willkommen. Es ist das Herzstück unseres Familienzentrums und ein niedrigschwelliges Angebot, in welchem sich die Familien untereinander austauschen oder sich mit der pädagogischen Fachkraft beraten können. Bei weiterführenden Fragen oder Problemen ist es uns auch möglich, eine Person mit Expertise zum Thema oder die Fachkraft der Familiensprechstunde einzuladen.

6.2 Die individuelle Eingewöhnung

Die Eingewöhnung beginnt mit einem Hausbesuch. Dieser Termin wird individuell mit den Eltern vereinbart. Der Besuch ist der erste Kontakt zwischen dem Kind und seiner pädagogischen Bezugsperson. So kann das Kind seine Bezugserzieherin oder seinen Bezugserzieher in einer vertrauten Umgebung kennenlernen und erfährt Sicherheit durch seine Eltern. Unter anderem werden bei diesem Besuch offene Fragen der Eltern beantwortet und über die Ernährung, die Schlafgewohnheiten und das Spielverhalten des Kindes gesprochen.

Nach diesem Hausbesuch findet für alle neuen Eltern ein Info-Elternabend statt, wo der Tagesablauf vorgestellt wird und wichtige Fragen beantwortet werden können. Nach dem



Elternabend gibt es noch den Kennenlernnachmittag in unserer Krippe. An diesem dürfen alle neuen Kinder mit ihren Eltern zu uns in die Krippe kommen und die anderen Kinder sowie die Erzieher/innen und die Räume kennenlernen.

Angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell versuchen wir dem Kind einen sanften Einstieg in den Krippenalltag zu ermöglichen. Das Berliner Modell hat die Eingewöhnung daher in folgende drei Phasen eingeteilt:

1. Phase: Grundphase

In der ersten Phase kommt das Kind für drei Tage mit einer vertrauten Person in die Einrichtung und hält sich dort für eine Stunde im Gruppenraum auf. Das Kind hat die Möglichkeit sich an die Gruppe, die Erzieher/innen und an die Räumlichkeiten zu gewöhnen. Die pädagogische Fachkraft beobachtet in dieser Zeit das Kind und nimmt meist über Spielangebote oder eine Beteiligung am Spiel des Kindes Kontakt zu ihm auf. Das Kind kann jederzeit zu seiner Mutter/seinem Vater gehen, wenn es getröstet werden möchte. Die Aufgabe der Eltern ist es, dem Kind Sicherheit zu geben und es nicht zu drängen, mit anderen Kindern zu spielen oder sich von ihnen zu entfernen.

2. Phase: Stabilisierungs- und Trennungsphase

Nach den ersten drei Tagen beginnt die zweite Phase der Eingewöhnung. In dieser Phase erfolgt der erste Trennungsversuch. Das Kind bleibt das erste Mal für höchstens eine halbe Stunde allein in der Gruppe. Die Eltern verabschieden sich und verlassen die Einrichtung, bleiben jedoch in erreichbarer Nähe, damit sie bei Bedarf wieder in den Gruppenraum geholt werden können. So entstehen keine Verlustängste bei dem Kind. Die Reaktion des Kindes auf die erste Trennung entscheidet über die Dauer der Eingewöhnung und das weitere Vorgehen. Die Zeiträume des Aufenthalts in der Einrichtung, sowie die Zeiträume der Trennung, werden allmählich vergrößert.

3. Phase: Schlussphase

Die Schlussphase ist erst dann erreicht, wenn sich das Kind sicher fühlt und es ein erstes emotionales Band zur neuen Bezugsperson geknüpft hat. Nach der Eingewöhnungsphase findet ein Abschlussgespräch statt. Die Eingewöhnung ist die Voraussetzung für einen guten Start in das Krippenleben. Sie sollte deshalb ernst genommen und individuell gestaltet werden, da dieser Übergang für jedes Kind eine neue Erfahrung ist.

6.3 Das Naturerleben

Jedes Kind ist neugierig und will verstehen, wie und warum etwas funktioniert und was dies mit seinem Handeln zu tun hat. In der Natur macht es Erfahrungen mit Naturphänomenen und Naturgesetzen. Das Spielen in unserem Garten, im anliegenden Wald und in der Natur bietet



eine Vielzahl an Möglichkeiten, elementare Erfahrungen zu sammeln und den Raum durch aktives Erleben kennenzulernen. Das Kind kann sich bewegen, klettern, verstecken, seine Kraft und seinen Körper spüren, balancieren, sehen, riechen, berühren, matschen und vieles mehr. Es entdeckt und begreift seine Umwelt mit allen Sinnen.

Der anliegende Wald unserer Krippe wird mehrmals die Woche zum Spielen und Entdecken genutzt. Mit entsprechender Kleidung, die für das Wetter geeignet ist, kann das Kind das Spielen im Freien genießen. Da wir oft nach draußen gehen, erlebt es die saisonalen Veränderungen der Jahreszeiten. Das Kind entdeckt fortlaufend neue Dinge wie z.B. das Blühen der ersten Blumen oder die Eichhörnchen im Frühling, die aus ihren Verstecken kommen. Auch das Laufen auf dem unebenen Naturboden schult die Bewegungsabläufe der Kinder und fördert ihre körperliche Kondition, Ausdauer und Widerstandskraft.

Des Weiteren bietet das Naturerleben viel Raum für Entdeckungen verschiedener Materialien. Steine, Stöcker oder Blätter können gesammelt und bestaunt werden. Das Kind ist in der Lage, diese Dinge zu sortieren und zu ordnen. Es ist neugierig, lernt verschiedene Pflanzen- und Tierarten kennen und kann kleine Höhlen und Buden bauen. Verschiedene Bäume und Hügel bieten ihm vielseitige Versteckmöglichkeiten, die zum Ausruhen und Erkunden einladen. In unserem Gemüsebeet können die Kinder die verschiedenen Pflanzen und ihre Pflege kennenlernen und lernen hierfür Verantwortung zu übernehmen. Was braucht eine Pflanze zum Wachsen und wie säe ich etwas ein?

Neben den allgemeinen Spielgeräten, wie der Schaukel oder der Rutsche, stehen dem Kind auch Fahrzeuge zur Verfügung. Mit dem Roller, Laufrad, Bobby-Car oder dem Bagger ist das Kind mobil und kann noch mehr Bereiche in der Natur entdecken.

6.3.1 Kleidung

Kinder lernen ganzheitlich.

Das bedeutet, dass sie die Dinge nicht nur ansehen oder mit anderen darüber sprechen, sondern dass sie mit ihrem Körper und all ihren Sinnen etwas begreifen müssen, um es zu erfahren und zu verinnerlichen. Dazu gehört etwas anzufassen, zu riechen, zu schmecken und sein Verhalten zu studieren. Diese Sinneswahrnehmungen bilden die Grundlage für Vorstellungs- und Denkvermögen und sind ein wichtiger Baustein im Bildungsprozess Ihres Kindes.

Darum sind Kinder oft klebrig, nass, matschig, verschwitzt, die Kleidung dreckig oder zerrissen. Das Kind benötigt daher immer robuste, dem Wetter angepasste Kleidung, die es auch schmutzig machen darf.

Jedes Kind ist Experte für seinen eigenen Körper und entscheidet selbstbestimmt, ob ihm warm oder kalt ist. Für das Kind leicht anzulegende Kleidung in mehreren Schichten (Zwiebellook) hilft ihm optimal, dabei seine Bedürfnisse eigenständig zu erfüllen.



6.4 Die Beachtung und Wertschätzung des Kindes

Emotionale Entwicklung

Jedes Kind ist ein Individuum und befindet sich auf einem anderen Entwicklungsstand. Die Emotionen des Kindes nehmen wir ernst und respektieren sie. Um diese Entwicklung zu fördern, ist der offene Umgang mit Emotionen ganz wichtig. Das Emotionsverständnis und -wissen beim Kind entwickelt sich im Dialog mit der Bezugsperson. Das Verhalten der Bezugsperson gibt ihm eine wichtige Rückmeldung und ist bedeutend für die Entwicklung seiner Gefühlswelt. Schon der Säugling nimmt die Mimik, Reaktionen und Emotionen seines Gegenübers wahr und lernt Schritt für Schritt zwischen unterschiedlichen Gefühlen wie Freude, Glück, Überraschung, Ärger, Angst und Wut zu unterscheiden. Diese Art der Kommunikation ist grundlegend für die Sprachbildung.

Ab dem 3. Lebensjahr nimmt die Fähigkeit zur Regulierung von Gefühlen zu. In der Autonomiephase entdeckt das Kind sein „ICH“. Unsere Aufgabe ist es, die gesetzten Grenzen gut zu durchdenken und Machtkämpfe mit Gewinnern und Verlieren zu vermeiden. Bekommt das Kind einen Zorn- oder Wutausbruch, dürfen wir das Kind nicht alleine lassen. Wir beruhigen, gehen sprachlich auf das Kind ein und bieten Lösungsmöglichkeiten an. Dabei zeigen wir positive Alternativen auf, statt dem Kind das Verhalten immer wieder vorzuhalten. So gewinnt es das Vertrauen, dass es auch gerade in schwierigen Situationen unterstützt wird. Geborgenheit und Wohlbefinden sind Grundvoraussetzungen für die persönliche Entwicklung des Kindes. In unseren kleinen Gruppen bekommt das Kind die Aufmerksamkeit, Anerkennung und Förderung von uns Fachkräften, die es braucht. Dabei berücksichtigen wir positive und negative Gefühlsäußerungen der Kinder und gehen damit feinfühlig um. Das körperliche Wohlbefinden und die Gesundheit haben bei uns einen hohen Stellenwert. Dies wirkt sich positiv auf das Gefühlsleben aus. Vertraute Spielzeuge, ein Kuscheltier oder Schmusetuch sind wertvoll, spenden Trost und vermitteln jedem Kind das Gefühl von „zu Hause“. Auch eine vertraute Umgebung bietet die nötige Sicherheit. Deshalb ist es wichtig, die Kinder an Veränderungen zu beteiligen. Viele Kunstwerke und Fotos der Kinder finden an den Wänden bei uns Beachtung und zeigen unsere Wertschätzung gegenüber dem Kind. Ebenso hat jedes Kind ein eigenes ICH-Buch mit Fotos vom eigenen Zuhause und Bildern der Familienmitglieder incl. Verwandtschaft. Neben umfangreichen Sprechanschlüssen, die es bietet, fungiert das Buch als eine Art Brücke zwischen Zuhause und der Krippe.

6.5 Die Sprachentwicklung und Early Literacy

Seit dem 01.08.2017 ist unsere Einrichtung beteiligt am „Bundesprogramm Sprach-Kita“. Eine zusätzliche Fachkraft für Sprache unterstützt uns mit 19,5 Stunden in der Weiterentwicklung der Bereiche Sprachentwicklung, Inklusion und Zusammenarbeit mit Familien, so dass sich alle drei Bereiche synergetisch ergänzen.



Regelmäßige Kontakte mit der zusätzlichen Fachberatung des Bundesprogramms Sprache, sowie anderen zusätzlichen Fachkräften für Sprache und den Leitungen anderer Sprachkitas bei Einrichtungsbesuchen, Workshops und Arbeitskreisen, bereichern unsere Arbeit und regen zu neuen Impulsen an.

In jeder 2. Teamsitzung werden Themen rund um die Sprachbildung ausführlich reflektiert und die Zielsetzungen mit dem aktuellen Stand im KiTa – Alltag verglichen. Werden Zielsetzungen noch nicht erreicht, schauen wir gemeinsam, wo Entwicklungsbedarf besteht. Die zusätzliche Fachkraft Sprache bereitet diese Teamsitzungen in Absprache mit der Leitung vor und führt das Team durch die Themen.

Sprachbildung begleitet alle Bildungsangebote. Wichtig ist, dass die Angebote so konzipiert sind, dass sie an den Interessen der Kinder anknüpfen und dabei viel Freiraum bleibt, über das Erlebte zu sprechen. Sie passt sich an den pädagogischen Alltag an und findet in verschiedenen Gruppen statt. Die Gruppen werden so gewählt, dass die Kinder sich gegenseitig inspirieren können. Weiterhin achten wir darauf, dass Kinder, die im Sprachgebrauch noch mehr Zurückhaltung zeigen, zu Wort kommen.

Alle Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften im Alltag beobachtet und das Wahrgenommene dokumentiert. Dabei wird die Sprache besonders in den Blick genommen. Mit Hilfe der **Entwicklungsschnecke** wird der Entwicklungsstand der Kinder festgehalten. Dabei berücksichtigen wir die individuell unterschiedlichen Schwerpunkte, in denen Entwicklung gerade vorwiegend stattfindet. Während manche Kinder schwerpunktmäßig zunächst Stärken in Motorik und Geschicklichkeit entwickeln, fokussieren sich andere zunächst mehr auf die Sprache.

Kinder mit Sprachförderbedarf werden in unserer Einrichtung alltagsintegriert gefördert, dabei werden die Bereiche in den Fokus genommen, die in der Beobachtung auffällig waren. Die Fortschritte der Kinder mit Förderbedarf werden besonders intensiv beobachtet und mit Hilfe des **Basik-Bogens** dokumentiert.

Weiterhin leben wir im Alltag das „**Early Literacy-Konzept**“. Das Kind wird von Anfang an mit einer Welt voller Zeichen und Symbole konfrontiert. Schon im frühen Alter erlebt es, dass Buchstaben eine Bedeutung haben und versteht, dass Sprechen und Schreiben miteinander in Beziehung stehen. Eine positive Haltung gegenüber der Aufgabe, das Kind in allen Lern- und Bildungssituationen des pädagogischen Alltags sprachlich zu begleiten und zu unterstützen, ist für uns selbstverständlich. Uns ist bewusst, dass wir als Sprachvorbild agieren und mit dem Kind in ständiger Kommunikation stehen. Wir schaffen anregende Sprechansätze, in denen das Kind seine sprachlichen Kompetenzen erproben und erweitern kann. Es entwickelt Freude am Sprechen und kann seinen Wortschatz erweitern. Jedes Kind mit nicht deutscher Muttersprache erfährt eine besondere sprachliche Unterstützung sowie Anerkennung seiner Familiensprache.



Zusätzlich soll mit dem Literacy-Konzept das Interesse an Schriftsprache entwickelt werden. Durch die Symbole und Bilder der Kinder wird ein Bezug zu eigenen Erfahrungen und zur Familiensprache hergestellt. Verschiedene Zeichen und Beschriftungen geben dem Kind Orientierung und sind in den Räumlichkeiten der Krippe dargestellt. Auch wenn das Kind noch nicht „lesen“ kann, so nimmt es die Schriftzeichen wahr. Folgende Ziele sind mit der Literacy-Förderung verbunden:

Förderung...

- von Symbolverständnis bzw. -Bewusstsein
- der Wahrnehmung von Schriftzeichen
- von Interesse an der Schreibkultur und an Schriftzeichen
- von Interesse am Umgang mit Büchern
- kommunikativer Fähigkeiten im Alltag
- des Wortschatzerwerbs

Unsere Angebote, Alltagssituationen und Räume sind auf diese Ziele ausgerichtet. Die Sprachförderung zieht sich durch alle Bereiche und ist unser Hauptschwerpunkt in der Arbeit mit dem Kind. Wir haben ein zusätzliches Konzept zu „Literacy in der Krippe“ vorliegen, das ausführlich alle alltäglichen Rituale, Situationen und Abläufe beschreibt.

Weitere Informationen zur Sprachentwicklung gibt es im Anhang.

6.6 Das Erlernen sozialer Kompetenzen

In unserer Einrichtung wird eine wertschätzende und familiäre Atmosphäre groß geschrieben. Sie gibt dem Kind die nötige Sicherheit, um sich wohl und angenommen zu fühlen. Gezielte Förderung im sozialen Bereich wird individuell auf jedes Kind abgestimmt. Jedes Kind soll ein positives Selbstbild in der Gruppe entwickeln und seine sozialen Kompetenzen erweitern. In unserer Krippe erlebt das Kind von Beginn an in der Gemeinschaft zu leben, zu entscheiden und sich zu entwickeln. Im Alltag hat es die Möglichkeit eigene Grenzen zu erfahren, aber auch selbst zu setzen.

Wir bieten jedem Kind ein optimales Umfeld um Rücksicht zu erfahren oder rücksichtsvoll zu handeln, Hilfe zu bekommen oder zu geben, Trost zu erleben oder zu spenden. Die Erfahrungen werden z.B. beim gemeinsamen Essen oder im Singkreis erlebt. Nachvollziehbare Regeln und Verhaltensweisen (z.B. sich entschuldigen) werden gezielt wiederholt und vor allem von den Fachkräften vorgelebt, um somit den Kindern den Umgang mit Konflikten und mit ungewohnten Situationen zu erleichtern.



In alltäglichen Situationen (z.B. beim Spielen oder Anziehen) lernen die Kinder sich gegenseitig zu helfen und gemeinschaftlich zu handeln. Projekte und Alltagssituationen (z.B. Morgenkreis) fördern das Gefühl von Gruppensicherheit und somit auch das Zusammengehörigkeitsgefühl.

6.7 Das Freispiel

Spielen ist Lernen! Durch das Spielen eignet sich das Kind „die Welt“ an und entdeckt mit allen Sinnen viele neue Dinge. Wir legen sehr viel Wert darauf, dass Freispielphasen in den Alltag integriert werden. Jedes Kind hat die Möglichkeit unsere unterschiedlichen Spielecken und Ebenen zu erkunden, Gebrauchsgegenstände zu erproben, Spielzeug und spielende Kinder kennen zu lernen. Wir bieten nicht nur in unseren Räumlichkeiten ein optimales und anregendes Lernumfeld, sondern auch auf unserem Spielplatz und dem nahegelegenen Wald, welche viele Spielräume zum Lernen und Entdecken ermöglichen.

Wir nehmen das Spielen des Kindes sehr ernst, geben ihm Zeit, einen eigenen Rhythmus zu finden und begleiten ihn einfühlsam in seiner Entwicklung. Um die Freude am Spielen zu unterstützen, setzen wir in unserer Einrichtung bestimmte Impulse: hochwertige Puppen verschiedenen Geschlechts und Ethnien, Bauklötze aus Holz und Naturmaterialien, Kisten mit unterschiedlichen Spielautos, Igelbällen, Instrumenten und vieles mehr. Die Spielmaterialien werden im Krippenjahr von Zeit zu Zeit ausgetauscht um neue Spielimpulse zu setzen. Außerdem liegen in einer kindgerechten Höhe qualitativ hochwertige Brettspiele, Puzzles und Kinderbücher bereit.

6.8 Die Bewegung

Um die Freude an Bewegung zu unterstützen, bieten wir den Kindern viele verschiedene Bewegungsmöglichkeiten an. In unseren Gruppen, sowie im Garten und im Wald, gibt es durch die verschiedenen Ebenen die Möglichkeit, Höhenunterschiede zu erfahren, Entfernungen abzuschätzen und Selbstvertrauen sowie Selbstwirksamkeit zu erleben. Außerdem hat das Kind die Möglichkeit zu springen, laufen, kriechen, balancieren, klettern, rollen und zu hüpfen. Das Kind kann rutschen, mit dem Laufrad und dem Bobbycar fahren, im Sand spielen und vieles mehr.

Verschiedene Gegenstände und Materialien laden das Kind im Gruppenraum dazu ein, seine Grob- und Feinmotorik zu fördern. So sind z.B. freies Sitzen und Gleichgewicht bei Tanz- und Singspielen gefordert. Ebenfalls bieten unsere Gruppenräume viel freie Fläche, damit krabbelnde und robbende Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können. Das Kind hat die Möglichkeit seine Fingerfertigkeit zu üben; dazu stehen ihm Krippenscheren, unterschiedliche Malutensilien und Fädelspiele zur Verfügung. Ohne, dass das Kind es merkt, lernt es in alltäglichen Dingen wie z.B. essen mit Messer, Gabel und Löffel, Schuhe an- und ausziehen, sich auf den Stuhl setzen, Treppe hoch- und runtergehen, Tür auf- und zumachen, Bewegungsabläufe durchzuführen. Außerdem lernt es seine Kräfte einzuschätzen und Grenzen des eigenen Körpers zu erkennen.



In unserem Bewegungsraum kann das Kind mit Materialien, wie z.B. mit gebogenen, flachen oder wellenförmigen Matten experimentieren und Erfahrungen im Umgang mit dem eigenen Körper machen.

Auf eigenen Beinen die Welt zu erkunden, eröffnet dem Kind neue, ungeahnte Erfahrungen. Unsere Aufgabe ist es, ihm diese Möglichkeit anzubieten und es in seiner Bewegungslust und Selbstständigkeit zu unterstützen und zu begleiten.

6.9 Die rhythmisch-musikalische Förderung

Besonders junge Kinder sind sehr empfänglich für Musik und Rhythmus. Sie lieben Reime, rhythmische Klänge, Gesang, Klatsch- und Fingerspiele, Tanz und Instrumente. Wird diese Offenheit und Freude an der Musik in der frühen Kindheit gefördert, wird dem Kind für immer eine Vielzahl an Möglichkeiten des kreativen Ausdrucks, der sinnlichen und sprachlichen Bildung eröffnet.

Bei einem musikalischen Miteinander sind wir mit dem Kind auf der gleichen Ebene und lassen unserer Phantasie freien Lauf. Hierbei achten wir im Alltag besonders auf Situationen, in denen wir an den musikalischen Ideen des Kindes teilhaben dürfen. In unserem Tages- und Wochenablauf sind musikalische Elemente fest integriert und ritualisiert. Der Gesang begleitet uns vor und nach dem Essen, im Morgen- und Abschlusskreis und bei Entspannungsangeboten. Wir singen Lieder und begleiten rhythmische Verse bei Geburtstagen, Festen und Feiern. Bei uns vergeht kein Tag, an dem nicht Musik gemacht wird. Ganz spontan werden dem Anlass entsprechend musikalische Elemente eingefügt. Ein Abzählreim, ein Tränentröster um Sorgen zu lindern, ein Knireiter zur Aufmunterung, ein Kuschel- oder Tanzlied – es wird gesungen, gesprochen, geklatscht und gemeinsam improvisiert.

Besonders wirkungsvoll haben sich musikalische und rhythmische Formen für die Sprachentwicklung erwiesen. Das Kind lernt bei uns ganz beiläufig den besonderen Sprachrhythmus und den Satzbau kennen, erweitert seinen Wortschatz und begegnet der Sprache in einer Weise, die ihm viel Spaß und Freude bereitet.

6.10 Die mathematische Früherziehung

In unserer Krippe lernt das Kind täglich seine Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen und verschiedene Dinge in Farbe, Größe und Form zu beobachten. Es lernt auch etwas über die Zeit z.B. durch den strukturierten Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Ritualen. Im Tagesablauf und besonders in den Angeboten und Projekten entwickelt das Kind die Fähigkeit, logische Schlussfolgerungen zu ziehen und Zusammenhänge zu verstehen. Dazu gehören z.B. Bausteine nach Größe zu sortieren oder zu erkennen, ob es viele oder wenige sind. Durch vielfältiges und ansprechendes Material erweitert das Kind sein mathematisches Vokabular. Mit Ausflügen und regelmäßigen Freispielangeboten in unserem Garten, ermöglichen wir dem



Kind viele Sinneseindrücke wahrzunehmen und die Welt zu erkunden. So kann es geometrische Formen entdecken, wie z.B. durch Straßenschilder; es findet verschiedene Farbkombinationen in der Umwelt und lauscht nach unterschiedlichen Geräuschen. Sowohl drinnen als auch draußen kann das Kind Materialien sammeln, diese sortieren und zählen. Alle vom Kind ausgehenden Aktivitäten legen die Fundamente für viele mathematische Konzepte und Kenntnisse. Das Kind zählt, vergleicht, sortiert und ordnet Dinge zu. Es untersucht seine Umwelt, lernt sie kennen und nutzt die neugewonnenen Informationen, um neue Situationen zu verstehen. Das mathematische Denken entwickelt sich in den ersten Lebensjahren. Der Gebrauch von Materialien ermöglicht dem Kind früh, Schreiben, Lesen und Rechnen zu lernen und hält ihm die Welt für neue Erfahrungen offen.

6.11 Die lebenspraktischen Erfahrungen und die Förderung zur Selbstständigkeit

Unter lebenspraktischer Kompetenz verstehen wir die Selbstständigkeit des Kindes im Alltag. Das Kind sieht die alltäglichen Materialien und Tätigkeiten und beginnt damit, diese spielerisch nachzuahmen oder selbst auszuprobieren. Der Wunsch, etwas alleine tun zu wollen, ist für alle Kinder ein besonderer Entwicklungsanreiz, welchem wir in unserer Einrichtung nachgehen. Selbstständig werden ist für das Kind unter drei Jahren ein Bildungsziel, das bereits in seinem Autonomiebestreben fest verankert ist. Daher ist es unsere Aufgabe, genau hin zu sehen, welche Aktivitäten es alleine bewältigen kann und bei welchen es noch unsere Unterstützung braucht. Doch dies allein reicht nicht aus, um das Kind in die Selbstständigkeit einzuführen, deshalb bieten wir ihm genug Freiraum und Zeit, um eigene Erfahrungen zu sammeln und daraus zu lernen. Durch das selbstständige Erlernen und eine positive Bestätigung von unserer Seite, wird das Selbstwertgefühl angehoben und es motiviert das Kind wiederum, sich weitere lebenspraktische Fertigkeiten anzueignen.

In unserer Krippe werden viele verschiedene Möglichkeiten angeboten, um die lebenspraktischen Kompetenzen zu erwerben und zu erproben, z. B. gemeinsam Obst schneiden, Tisch decken und abräumen, Blumen gießen und vieles mehr.

Das Kind und seine Bedürfnisse stehen bei uns an erster Stelle. Wir versuchen ihm Tag für Tag viele Erfolgserlebnisse (etwas selbst geschafft zu haben) anzubieten und helfen ihm dabei diese zu erleben. Somit ist für uns nicht das Ergebnis von großer Bedeutung, sondern der Weg dorthin.

6.12 Die Sauberkeitserziehung und Pflege

Kinder sind von Natur aus neugierig und experimentierfreudig. Sie spielen gerne im Sand, nehmen vieles in den Mund und bewegen sich auf dem Boden. Dadurch sammeln sie viele wichtige Erfahrungen für ihr Leben. Dass man da natürlich nicht immer "sauber" herauskommt, ist selbstverständlich.

In Charly's Kinderparadies darf sich jedes Kind schmutzig machen, dennoch wird darauf geachtet, dass die Kinder sich regelmäßig nach dem Toilettengang und vor, wie auch nach den



Mahlzeiten die Hände waschen. Sie lernen, dass Sauberkeit und Hygiene zum Alltag gehören.

Die Kinder, die noch eine Windel tragen, werden mehrmals täglich gewickelt. Dabei werden aus hygienischen Gründen Einweghandschuhe verwendet. Nach dem Wickeln werden die Hände gewaschen und die Wickelunterlage desinfiziert. Kinder, die schon zur Toilette gehen, werden von einer Bezugsperson begleitet und, falls nötig, beim "sauber machen" unterstützt. Auch nach dem Toilettengang waschen sich die Kinder und die Erzieherin die Hände. Nach den Mahlzeiten werden die Tische und Stühle gereinigt und die Böden gefegt. Die Kinder werden bei allen Tätigkeiten der Sauberkeitserziehung einbezogen, um somit die Wichtigkeit einer sauberen Umgebung zu erfahren. Um den Übergang von der Windel zum Toilettengang mit dem Kind optimal gestalten zu können, stehen wir in regem Austausch mit den Eltern.

Da auch die Zahnprophylaxe eine große Rolle ab dem ersten Milchzahn spielt, besucht uns einmal jährlich die „Zahngesundheit“. Dabei wird den Kindern in spielerischer Form erklärt, was die Zahnärztin macht und wie man richtig die Zähne putzt. Dieses dürfen sie dann auch gerne ausprobieren.

6.13 Der Mittagsschlaf und die Ruhephasen

Ein Tag in Charlys Kinderparadies kann sehr aufregend und spannend sein. Kinder brauchen deswegen Schlaf- und Entspannungsphasen, damit sie ihre Erlebnisse verarbeiten und sich danach auf neue Dinge konzentrieren können.

In der Eingewöhnungsphase übernehmen wir die Schlafgewohnheiten der Kinder, verbinden diese aber langsam mit den Alltagsstrukturen in unserer Einrichtung.

Nach dem Mittagessen gehen zwei pädagogische Fachkräfte mit allen Schlafkindern gemeinsam auf einen Teppich und unterstützen die Kinder dabei sich bettfertig zu machen. Anschließend wird eine "Gute- Nacht- Geschichte" gelesen oder es werden "Gute- Nacht- Lieder" gesungen. Durch dieses tägliche Ritual haben die Kinder die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen und sich auf den Übergang in die Schlafenszeit vorzubereiten. Beide Erzieher/innen bleiben im Schlafräum, bis alle Kinder eingeschlafen sind. Die gesamte Ruhephase wird von einer Fachkraft begleitet, bis alle Kinder ausgeschlafen haben. Durch die Anwesenheit einer Bezugsperson während der Schlafzeit, bekommen die Kinder ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Die pädagogischen Fachkräfte wissen, dass Kinder in diesem Alter sehr viel Nähe und manchmal Kuscheleinheiten benötigen. Das Kind hat die Möglichkeit, das einzufordern, was es braucht.

Jedes Kind darf natürlich seinen eigenen Schlafsack, sein Kuscheltier und sein Schmusetuch mitbringen. Diese sind sehr hilfreich beim Einschlafen und geben dem Kind zusätzlich Sicherheit.

Natürlich gibt es auch Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen. Trotzdem ist es auch gerade für diese Kinder wichtig eine Entspannungsphase anzubieten. So haben auch sie die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen. Ab 13 Uhr stehen deshalb Ruheangebote wie



Entspannungsmassagen, Entspannungsmusik, Bücher anschauen, kneten usw. auf dem Plan. Bei gutem Wetter versammeln wir uns im Außenbereich. Dort werden gemütlich Bücher angeschaut, Bilder gemalt, Puzzles gelegt und vieles mehr.

6.14 Die Mahlzeiten und das gesunde Frühstück

Durch das gemeinsame Essen und die einheitlichen Lebensmittel entsteht ein Gefühl der Gemeinschaft. Jedes Kind hat die gleichen Möglichkeiten und Voraussetzungen, was das „miteinander essen“ besonders und fair macht. Wir haben einen Überblick darüber, was und wie viel die Kinder essen. Wir fördern eine gesunde Ernährungsgewohnheit, indem wir viel Obst und Gemüse anbieten, jeden Tag alles frisch zubereiten und uns Zeit beim Essen lassen. Außerdem berücksichtigen wir die Allergien und eventuelle Unverträglichkeiten der Kinder. Viele unserer Produkte bestehen aus Vollkorn, sind teilweise in Bioqualität vorhanden und werden immer frisch angerichtet.

Auch sehen wir beim gesunden Frühstück und Mittagessen großes Potenzial für die sprachliche Entwicklung des Kindes. Die Kinder müssen sich untereinander verständigen z.B. wenn sie ein Stück Apfel haben möchten. Toleranz und Akzeptanz lernen die Kinder durch Warten oder beim Teilen des Essens. Erfahrung in den lebenspraktischen und hauswirtschaftlichen Tätigkeiten bekommen die Kinder z.B. durch das Vorbereiten des Frühstückstisches, beim Geschirrholen, Wegräumen des benutzten Geschirrs, beim Säubern der Hände oder beim Einräumen der Spülmaschine.

Beim Essen lernt das Kind eigene Grenzen zu erfahren, indem es z.B. unbekannte Produkte schmeckt und untersucht. Durch das Ausprobieren verschiedener Mahlzeiten lernt es, was ihm schmeckt, welche Mengen es zu sich nehmen kann oder z.B. wie viel Flüssigkeit in den Becher passt. Das Kind hat die Möglichkeit Hilfe einzufordern, aber auch zu spüren, was es selbst schon gelernt hat.

Durch gemeinsam eingenommene und gemeinsam zubereitete Mahlzeiten erfahren die Kinder, was es heißt, sich gesund zu ernähren. Sie können Nahrungsmittel kennenlernen, die ihnen möglicherweise noch unbekannt sind, sie können neue Geschmacksrichtungen erleben und ihre Kenntnisse über gesunde Nahrungsmittel erweitern. ¹ Durch das selbstständige Schmieren und Belegen des Brotes, haben die Kinder eine ganz andere Beziehung zum Essen und verbinden das mit ihrem eigenen Handeln. Einmal im Monat gibt es ein besonderes Frühstück. Dort gibt es z.B. einen selbst gemachten Bananenkuchen, Pancakes oder Ähnliches - denn etwas Süßes braucht jedes Kind. So lernt es, dass es dazu gehört, aber in Maßen gegessen werden sollte. Es ganz zu verbieten ist keine Lösung, da das Kind nur noch mehr auf das süße Essen fixiert wird und es dann als etwas Besonderes ansieht.

¹ Aus: Kindergarten heute 2 / 2009. Gesundheit! Heidrun Bründel.



Was gesund ist und was nicht, zeigt uns die Ernährungspyramide, an der wir uns orientieren.



6.15 Der Umgang mit Medikamenten

In unserer Einrichtung ist jedes Kind willkommen. Bei Krankheiten wie Erkältungen, Schnupfen oder Fieber sollte das Kind die Einrichtung nicht besuchen. Wir sind der Meinung, dass ein Kind Zeit zur Genesung in einer ruhigen Atmosphäre braucht und nicht unnötig dem täglichen Geschehen einer Krippengruppe ausgeliefert werden muss. Das sollte respektiert werden und gehört zum Gesundwerden dazu.

Bei ansteckenden Krankheiten gibt es vom Gesundheitsamt eine Tabelle, die bei Bedarf eingesehen werden kann. Zusätzlich weisen wir darauf hin, dass nur gesunde Kinder wiederkommen dürfen und nehmen unseren Auftrag sehr ernst.

Für die Verabreichung von Cremes (wie Wundschutzcreme, Sonnencreme und Zeckenschutz) gibt es ein Formular, welches von den Eltern ausgefüllt und unterschrieben werden muss.

Bei Medikamenten, die lebenswichtig für das Kind sind, benötigen wir eine Unterweisung des Arztes, die schriftlich stattfindet. Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen an dieser Unterweisung teil, um den Schutz des Kindes in erhöhtem Maße zu gewährleisten. Hierfür müssen die Eltern ebenfalls ein Formular für eine Medikamentenvergabe unterschreiben.



7. Sexualpädagogik und der Umgang mit dem eigenen Körper

7.1 Erläuterung

Im Rahmen unserer Qualitätsentwicklung haben wir uns auf den Weg gemacht und unsere Konzeption im Bereich der sexualpädagogischen Erziehung erweitert.

Im Alter von 0-3 ist der Alltag der Kinder durch Nähe und Distanz sowie Körperlichkeit geprägt. Hiermit verdeutlichen wir, dass Kinder diese durch mehrere Formen wahrnehmen. Berührungen, Streicheleinheiten, Kuscheln sowie das Stillen an der Brust oder das generelle Nuckeln und Saugen am Schnuller sind nur einige Beispiele.

Es ist sehr wichtig, dass diese Bedürfnisse des Kindes gestillt werden, um eine gesunde Entwicklung eines jeden kleinen Menschen zu gewährleisten.

Im **1. Lebensjahr** hat ein Kind das Grundbedürfnis nach Nähe und Geborgenheit. Dieses Urvertrauen vermittelt dem Kind ein positives Grundgefühl und ermöglicht ihm, auf seinem weiteren Lebensweg Vertrauen zu gewinnen.

Im **2. Lebensjahr** erlebt das Kind seinen eigenen Körper, entdeckt aber auch, dass es anatomisch Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen gibt. Es beginnt die Fähigkeit, seinen Schließmuskel kontrollieren zu können und somit großes Interesse an begleiteten Toilettengängen zu entwickeln.

Im **3. Lebensjahr** werden Geschlechtsunterschiede sehr bewusst wahrgenommen. Rollenverteilungen, wie Vater – Mutter – Kind sind klare Vorstellungen und werden von der eigenen Familie auf das Rollenspiel projiziert.

7.2 Partizipatives Verständnis

Bei uns werden die Kinder aktiv in sie betreffende Entscheidung einbezogen und können somit ihren Alltag mitgestalten. Schon in der Eingewöhnung entscheidet das Kind, wie schnell es sich von seinen Bezugspersonen trennen möchte, mit wem und mit was es spielen möchte und wie lange es benötigt um sich sicher und geborgen zu fühlen. Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit, während der Mahlzeiten zu entscheiden, welchen Brotaufstrich sie bevorzugen und welches Getränk sie wählen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das Wickeln. Das Kind darf sich aussuchen, von wem es gewickelt werden möchte und inwieweit die Privatsphäre respektiert werden soll. Das Wickeln bedeutet nicht nur Pflege, sondern auch intensive soziale Beziehung. So darf diese Situation von einem anderen Kind begleitet werden, vorausgesetzt das zu wickelnde Kind möchte dies. Geht es jedoch um die Gefährdung der Gesundheit und Sicherheit der Kinder, so haben sie hier keine Entscheidungsfreiheit.

Unsere Kinder werden darin bestärkt, ihre Gefühle auszudrücken und zu äußern, sowie die der anderen wahrzunehmen und zu beachten. Sie haben das Recht „Nein“ zu sagen und das



„Nein“ eines anderen zu akzeptieren, z. Bsp. wenn ein Kind nicht auf den Schoß oder angefasst werden möchte.

7.3 Wickeln und Toilettengänge

Wie schon erwähnt, liegt ein täglicher Bestandteil unserer Arbeit in der Aufgabe der Pflege. Während der Eingewöhnung begleiten die Mitarbeiter/innen die Eltern beim Wickeln ihres Kindes, um bereits in dieser Zeit ein Vertrauensverhältnis zum Kind aufzubauen. So rückt die pädagogische Fachkraft dem Ziel näher, dass das Kind den Wunsch äußert, sich von ihr wickeln zu lassen. Dies ist ein enormer Vertrauensbeweis für die Fachkraft. Die Wickelzeit ist neben der stattfindenden Hygiene auch eine wichtige soziale Situation. In diesen Situationen finden intensivste Gespräche statt.

Wenn das zu wickelnde Kind es zulässt, darf ein weiteres Kind begleitend teilnehmen.

Die Tür des Wickelbereiches ist jedoch niemals geschlossen, um Mitarbeiter/innen vor dem Verdacht von Übergriffigkeiten zu schützen, dennoch möchten wir darauf hinweisen, dass wir die Privatsphäre der Kinder respektieren.

Genauso wird das „Trocken werden“ begleitet. In Absprache mit den Eltern gewinnen unsere Kinder Freude am Toilettengang. Das Gefühl, es einmal nicht geschafft zu haben, rechtzeitig die Toilette zu benutzen, lässt keinen Missmut aufkommen, da es zum „Großwerden“ dazu gehört.

7.4 Generalverdacht

Gerade das männliche Geschlecht gerät leider oft in den Fokus von Eltern. Darf Herr... auch wickeln oder Toilettengänge begleiten? Ist es erlaubt, dass Herr... mein Kind auf den Schoß nimmt und tröstet?

Ja, das ist erlaubt und auch gewünscht!

Es kommt leider noch immer vor, dass gegenüber Männern eine ambivalente Haltung herrscht. Auch wenn man sich ihnen gegenüber ungerecht verhält, so müssen wir uns mit dem gesellschaftlichen Gedanken der sexuellen Übergriffe in der Kita auseinandersetzen. Für uns ist ein professioneller Umgang mit diesem „Generalverdacht“ sehr wichtig um Missverständnisse auszuräumen. Bereits bei Einstellungsgesprächen wird dieses Thema angesprochen und zum Schutz für unsere Fachkräfte als sehr hilfreich empfunden. Um unsere Beschäftigten vor diesem Verdacht zu schützen, stellen wir sicher, dass keine Situationen entstehen, bei denen einzelne Bezugspersonen mit dem Kind alleine sind.



7.5 Nähe und Distanz

Das Maß an Nähe ist abhängig vom Alter des Kindes. So benötigen jüngere Kinder viel Schutz und Zuwendung und fordern dies auch ein. Schon 3-jährige distanzieren sich etwas und möchten ihre Welt selbstständiger erkunden, so dass das Nähe suchende Verhalten gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern allmählich abnimmt. Kinder werden zu jeder Zeit, von uns oder untereinander, wenn sie es wünschen, gekuschelt, getröstet und liebevoll begleitet. Ebenso akzeptieren wir, wenn dieser Wunsch nicht besteht. Hier orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen eines Jeden.

Die Kinder lernen im Laufe der Zeit, wieviel körperliche Nähe sie zulassen und wieviel sie bekommen möchten. Ebenso lernen sie körperliche Ablehnungen zu äußern und diese von anderen zu akzeptieren.

7.6 Der eigene Körper

Kinder betrachten von Geburt an mit einer Selbstverständlichkeit ihre Hände und Füße. Ebenso selbstverständlich erkunden sie ihre Geschlechtsteile und so wie Eltern Beine und Bauch benennen, sollten auch die Geschlechtsteile klar benannt werden. Für Kinder ist das ein ganz normaler Prozess, ihre eigenen Körperteile namentlich zu begreifen. Alle pädagogischen Fachkräfte führen in ihrer täglichen Arbeit die angemessenen Benennungen, in Absprache mit den Eltern, fort. So lernt das Kind gleichbleibende Bezeichnungen für alle Körperteile und auch Ausscheidungsprodukte.

Die kindliche Sexualität gehört zur Neugier auf alles, was mit dem eigenen Körper einhergeht. Viele Eltern sind verunsichert, wenn das „Doktorspiel“ diese Neugier stillt. Diese Spiele werden unter der Voraussetzung von festgelegten Regeln zugelassen. So wird das komplette Entkleiden zum Beispiel nicht erlaubt.

Mütter und Väter sind und bleiben die Experten für ihr Kind und entscheiden was / in welchem Maß wichtig für ihr Kind ist. So soll es auch mit der kindlichen Sexualität sein. In Entwicklungsgesprächen, sowie Tür- und Angelgesprächen können sich beide Seiten über dieses Thema und dessen Umgang damit, austauschen. Wir stehen auch darüber hinaus gerne, nach Terminabsprache, für Fragen zur Verfügung.

7.7 Typisch Mädchen, typisch Junge

Schon bei der Geburt erkundigen sich Freunde und Verwandte, welches Geschlecht es geworden ist, um das „richtige“ Geschenk zu wählen.



Für die Entwicklung eines Kindes ist es nicht von Bedeutung. So spielen die Mädchen Fußball, und fahren mit Treckern und Autos, oder die Jungs spielen in der Puppenecke und kochen etwas Schönes für die Gruppe.

Auf Grund unseres situativen Ansatzes bieten wir Mädchen und Jungen gleichermaßen Angebote, die ihre Entwicklung fördern. So sollen die Kinder angeregt werden, Tätigkeiten und Verhaltensweisen zu erproben, die nicht den gesellschaftlichen, typischen Rollenverteilungen entsprechen.

Gefühle können gleichermaßen geäußert und gezeigt werden. Sowohl bei Mädchen als auch bei Jungen akzeptieren wir Tränen bei Trauer und Schmerz, denn warum sollte nur ein Junge seine Tränen unterdrücken? Weil Indianer keinen Schmerz kennen? Oder warum darf nur das Mädchen mit den Puppen spielen, wo doch heute immer mehr Väter in Elternzeit gehen?

Wir wünschen uns, dass auch die Eltern ihr Kind in seiner Identitätsfindung unterstützen, damit sich jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit entwickeln kann.

7.8 Umsetzung in die Praxis

Sexualpädagogische Erziehung in der Krippe sollte von selbstverständlichem Umgang geprägt sein. Wie alle Bildungsbereiche ist dies ein Teil davon. Alle Kinder sollen auf individuelle Weise in ihrer altersgemäßen körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung begleitet werden, so auch im Bereich der Sexualpädagogik.

Wir ermöglichen den Kindern in verschiedenen Bereichen der Räumlichkeiten sich zurückzuziehen, aber dennoch nicht alleine zu sein.

- In der Kuschecke findet jedes Kind Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten
- In der Bücherecke, ob auf dem Schoß der Fachkraft oder alleine, ist es gemütlich
- Verschiedene Arten von Printmedien erlauben Möglichkeiten des Lernens.
Z. Bsp. :“Mia bekommt ein Geschwisterchen“, Bildkarten: “Meine Körperteile“ und Bücher zu verschiedenen Familienkonstellationen und Rollenmöglichkeiten
- Wickelräume sind einsehbar, aber dennoch separat gelegen
- Ein „Doktorset“ lädt zum Spielen ein
- Essen darf auch mit den Fingern erkundet werden
- Wickeln und Toilettengänge
- Puppen verschiedener Hautfarben und unterschiedlichen Geschlechts
- Angebote für Mädchen und Jungen
- Trost und körperliche Nähe



- Projekte, wie z. Bsp.: Mein Körper und ich

Dies sind nur einige Beispiele. Im täglichen Miteinander erhalten die Kinder Anregungen und Impulse, egal welchem Geschlecht sie angehören.

Als Team nehmen wir an Fort- und Weiterbildungen teil, um für dieses Thema sensibel zu werden und unser pädagogisches Fachwissen auf die Bedürfnisse der Kinder einzustellen.

Des Weiteren überarbeiten wir jährlich unsere Konzeption, um stetig neu gewonnenes Wissen einfließen zu lassen und transparent darzustellen.

Für unsere Eltern bieten wir 1x jährlich Entwicklungsgespräche an. Hier können natürlich auch Fragen zum Thema Sexualpädagogik fachlich beantwortet werden.

Darüber hinaus bieten wir Elternabende zum Thema an, sofern diese gewünscht sind.

7.9 Einbeziehen der Ombudschaft

Sollten Eltern dennoch das Gefühl haben, sich mit ihren Ängsten und Fragen nicht richtig angenommen zu fühlen, bieten wir an, sich der **Ombudschaft** zu öffnen. Diese ist ein sogenanntes Frühwarnsystem und bietet folgende Möglichkeiten:

Im Rahmen von Ombudschaft haben die Eltern die Möglichkeit Beschwerden zu äußern, mit denen sie sich direkt in der Einrichtung nicht richtig aufgehoben fühlen oder die so gravierend sind, dass sie externe Unterstützung brauchen. Sollten sie das Gefühl haben, ihr Kind ist einer Gefahr ausgesetzt und niemand in der Einrichtung kümmert sich angemessen darum, ist die Fachkraft der Ombudschaft die richtige Ansprechperson. Diese kann hier mediatorisch vermitteln und unabhängig auf die Situation schauen. Im Vordergrund steht immer das Wohl des Kindes.

Sollten pädagogische Fachkräfte in ihrem beruflichen Alltag bei Kollegen/innen oder Vorgesetzten Verhaltensweisen beobachten, die sie nicht für angemessen halten, suchen sie in der Regel zuerst das Gespräch mit dem oder der Betroffenen. Möchten sie dies nicht, etwa aus Unsicherheit oder Angst vor negativen Konsequenzen, können sie die vermittelnde Person der Ombudschaft ansprechen. Gemeinsam können sie beleuchten, ob es Anhaltspunkte für ein Fehlverhalten bis hin zu einer Kindeswohlgefährdung gibt.

Auf der Ebene der Kinder bedeutet Ombudschaft die Förderung von Beteiligungsstrukturen. Kinder sollen immer die Chance bekommen Dinge mit zu bestimmen und immer wieder Gehör bekommen, wenn sie Ideen, Vorschläge oder auch Beschwerden haben. Hierbei unterstützt die Ombudschaft die pädagogischen Fachkräfte und bringt Anregungen.



Eltern und pädagogische Fachkräfte können telefonisch oder per Mail Kontakt zur aktuellen Ombudsperson aufnehmen. Die Kontaktdaten hängen in der Einrichtung aus, finden sich in den Flyern „Schutz vor Kindeswohlgefährdung in Krippen und Kitas – Ombudschaft von Kinderhaus Wittlager Land e.V.“ und sind auf der Internetseite von Charly’s Kinderparadies hinterlegt.

Sollte es zu Beschwerden kommen, ist es für die Ombudschaft selbstverständlich, dass die Anonymität gewahrt wird.



8. Alltägliche Angebote – Ein Überblick

8.1 Der Singkreis

Ein gemeinsamer Start in den Tag ist für jedes Kind und die gesamte Gruppe wichtig. Hierbei ist der Morgenkreis ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf der Kinder.

Der Morgenkreis wird mit dem Anzünden der Kerze begonnen. Wir schauen gemeinsam, wer an diesem Tag alles da ist.

Mit unserem Begrüßungslied heißen wir alle Kinder und Erzieher/innen herzlich willkommen. Hiernach wird geschaut, welcher Tag heute ist und was es zum Frühstück gibt. Mit Hilfe der Wettersteine wird jeden Tag gemeinsam geschaut, wie das Wetter gerade ist. Für jedes Wetter gibt es einen passenden Stein. Nachdem der passende Stein ausgewählt wurde, findet er auf dem Tablett, welches in der Mitte steht, seinen Platz. Zum Abschluss holen alle Kinder ihren Daumen raus und wir sagen gemeinsam den Abschlussvers auf:

„1,2,3 – Vorbei!

4,5,6, 7 - Guten Appetit, ihr Lieben.

8,9, 10 - Wir wollen Hände waschen gehen.“

Durch dieses Ritual lernen die Kinder den Tagesablauf kennen und ihn zu verinnerlichen. Der Morgenkreis wird als Grundstein für einen neuen Tag gesehen und gibt den Kindern eine zeitliche Orientierung.

Kuru vor dem Mittagessen findet noch ein zweiter Singkreis statt. Auch diesen beginnen wir mit dem Anzünden der Kerze. Hiernach werden die Singkreiskarten aus einem Säckchen/Box gezogen. Die Betreuungsperson sucht sich ein Kind aus, welches als erstes eine Karte ziehen darf. Gemeinsam wird besprochen, was auf der Karte zu sehen ist und um welches Lied, Fingerspiel oder Bewegungsspiel es sich handelt. Der Singkreis dient auch dazu, aktuelle Themen mit den Kindern zu besprechen. In dieser Zeit singen und spielen wir und haben unseren Spaß beim Bewegen und Tanzen.

Zum Abschluss dieses Singkreises wird ein Abschlusslied gesungen.

8.2 Das gesunde Frühstück

Zusammen mit einem oder zwei Kindern wird das Frühstück vorbereitet. Hier helfen die Kinder dabei, das Essen auf die Teller oder in die Schälchen zu verteilen, das Gemüse und Obst zu schneiden und den Tisch zu decken. Eigenständiges Handeln steht im Vordergrund. Im Morgenkreis wird erzählt, wer an diesem Tag beim Frühstück mit geholfen hat und was es zu Essen gibt. Nachdem jedes Kind seinen Platz gefunden hat und wir uns einen „guten Appetit“ gewünscht haben, kann jeder frei wählen welches Brot und welche Zutaten es zum Belegen haben möchte. Durch das selbstständige Schmieren und Belegen des Brotes



bekommen die Kinder eine ganz andere Beziehung zum Essen und verbinden dieses Tun mit sich selbst.

8.3 Die Freispielphase

Wir greifen Ideen und Interessen der Kinder auf und gehen gezielt darauf ein. Ihre momentanen Interessen thematisieren wir, indem wir Bilderbücher, Spiele, Puzzles oder Rollenspiele als Anreize geben. Diese können sie frei und auf ihre Art und Weise umsetzen. Fast täglich gehen wir mit den Kindern nach draußen. Hier können sie sich an der frischen Luft bewegen und toben. Dabei können sie ebenfalls frei wählen, womit sie spielen möchten. Vom Bobby-Car bis zum Laufrad ist alles vorhanden. Das Spielen ist das wichtigste Element der Selbstbildung und gehört zum Lernen dazu.

8.4 Die Kreativität

Täglich werden verschiedene Bastel- und Malutensilien bereitgestellt (Stifte, Scheren, Kleber, Bastelpapier, etc.), mit denen die Kinder experimentieren und ihrer Phantasie freien Lauf lassen können. Auch das Gestalten und Formen mit Ton oder Knete wird angeboten. Mit Bauklötzen, Holzstäbchen und Tüchern lassen sich ebenfalls kreative Konstrukte erschaffen. Die Kreativität kennt keine Grenzen. Im freien Gestalten lebt das Kind seine Kreativität aus, denn nicht das Endprodukt, sondern der Vorgang und die Erfahrung, stehen hier im Vordergrund. Außerdem bieten wir dem Kind die Möglichkeit, mit uns zu backen und zu kochen. Hier können sie sich ausprobieren und wertvolle Erfahrung sammeln.

8.5 Die Musik

Wir musizieren gemeinsam, lernen neue Lieder und Instrumente kennen und versuchen mit unserem Körper Musik zu erzeugen z.B. durch Klatschen und Stampfen. Täglich stehen den Kindern die Instrumente zur freien Verfügung, mit denen sie selbst oder gemeinsam mit anderen Kindern musizieren können. Auch Klanggeschichten und kleine Tanzeinlagen finden ihren Platz. Es wird gezielt gesungen, getanzt und musiziert. Diese Angebote, die in Klein- oder Großgruppen stattfinden, sind unterstützend für unsere Arbeit und begleiten die Kinder in ihrer musikalischen und sprachlichen Entwicklung.

8.6 Die Bewegung

Die Kinder haben die Möglichkeit, an Bewegungsspielen und -tänzen teilzunehmen oder sich auf einer Bewegungsbaustelle in der Turnhalle auszutoben. Wir klettern, laufen, hüpfen, fahren Laufrad und versuchen beim Balancieren unser Gleichgewicht zu halten. Auch auf dem Außengelände bewegen sich die Kinder über unterschiedlich große Hügel, schauen wie sie einen solchen erklimmen, oder wie sie wieder herunter kommen können. Der Wald bietet uns



eine natürliche Bewegungsbaustelle, die nicht nachzubauen ist. Die Kinder lernen verschiedene Untergründe kennen und wie sie sich auf ihnen fortbewegen. Diese Dinge erproben die Kinder, um sich und ihren Körper wahrzunehmen und ihre Grenzen kennenzulernen. Das tägliche Tun ist immer mit Bewegung verknüpft und sollte deshalb nicht als ein einzelnes Angebot gesehen werden. Vielmehr ist es ein tägliches Bedürfnis, das jedes Kind mit sich bringt und das gefördert und unterstützt werden muss.

8.7 Das Experimentieren und Matschen

Da das Element Wasser an das Naturerleben mit angrenzt, möchten wir auch hier die Bedeutung des Spielens mit Wasser kurz erläutern. Wasser bietet den Kindern die Möglichkeit zu entspannenden und beruhigenden Aktivitäten.

„Wasser vermag die Aufmerksamkeit und das Interesse von Kindern länger als jedes andere Medium zu halten. Zum Beispiel das Spiel mit den Seifenblasen.“²

Die Kinder können Vergleiche anstellen und sehen, dass es zum Beispiel stilles Wasser und kohlen säurehaltiges Wasser gibt. Sie haben die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien zu experimentieren. Dazu gehört z.B. Wasser in einen Behälter umzuschütten oder Wasser durch einen Trichter laufen zu lassen oder Wasser in Verbindung mit Gegenständen zu bringen. Es entstehen Fragen wie z.B. „Was schwimmt oben?“ „Was passiert mit Wasser, wenn es im Winter draußen kalt ist?“ „Wie viel kann ich in ein Glas gießen bis es überläuft?“ Durch die Fragen wird die sprachliche Entwicklung der Kinder gefördert und ihre Neugierde spielerisch befriedigt, da sie die Antworten durch das Experimentieren selber entdecken können.

Ebenso wird beim Spielen mit dem Wasser, beim Gießen, Umfüllen und Messen ihre Fein- und Grobmotorik gefördert. Wasser findet für die Kinder im alltäglichen Leben statt, z.B. beim Händewaschen, beim Kochen und Backen oder auf der Toilette.

Eine sinnliche und besondere Erfahrung bietet das Matschen mit Wasser, Erde, Sand, Kleister, Fingerfarbe oder Rasierschaum, da hierbei ebenso die Kreativität wie auch die taktile Wahrnehmung der Kinder gefördert wird.

8.8 Entspannung und Ruhe

Nicht nur das Toben, Essen, Spielen oder Lernen kann in der Gruppe erlebt werden, sondern auch, dass es wichtig ist, sich und seinem Körper Pausen zu gönnen. Die Kinder haben jeden Tag die Möglichkeit sich zurückzuziehen, eine Geschichte zu hören oder einen „Mittagschlaf“ zu halten. Für die Kinder, die keinen Mittagschlaf halten möchten, wird eine Geschichte vorgelesen, sodass sie sich auch entspannen können.

² Aus: Kindergarten kreativ und effektiv lernen - auf die Umgebung kommt es an. Ingrid Gowther, Beltz Verlag.



8.9 Geburtstage feiern

Am Geburtstag eines Kindes schenken wir ihm ganz besondere Beachtung. Im Eingangsbereich stehen ein Portraitfoto und die Geburtstagszahl vom Geburtstagskind. Durch einen Geburtstagszug, auf welchem die Anzahl der Jahre in LED-Kerzen steht, können auch die Kinder erkennen, wie alt das Geburtstagskind wird.

Im Morgenkreis wird der Geburtstag gefeiert. Es steht eine Geburtstagschale mit Wunderkerzen in der Mitte. Wir singen für das Geburtstagskind ein Ständchen und zünden die Wunderkerzen in der Geburtstagschale an. Anschließend überreicht ein anderes Kind dem Geburtstagskind eine Schatzkiste, in welcher ein Geschenk, eine Geburtstagskarte und eine Geburtstagskrone versteckt sind.

Unsere Geschenke fallen nicht besonders groß aus, da die Freude auch über ein kleines Geschenk gefördert werden soll. Das Kind lernt somit, dass man auch mit „weniger“ zufrieden sein und sich trotzdem freuen kann.

Weil es ein besonderer Tag ist, bekommt das Geburtstagskind noch ein besonderes Platzset mit dem Geburtstagsgeschirr. Außerdem darf es für alle Kinder eine Kleinigkeit mitbringen, welche es nach dem Frühstück verteilt. Hierfür haben wir Anregungen in einem Rezeptbuch, welches im Eingangsbereich für alle Eltern ausliegt, zusammengefasst.



9. Reflexion der kindlichen Bedürfnisse

9.1 Die Beobachtung und Reflexion

In unserer Einrichtung fertigen die pädagogischen Fachkräfte ein sogenanntes Portfolio für jedes Kind an. Es ist eine Möglichkeit die individuellen und rasanten Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes festzuhalten. Diese Methode dient der Entwicklungsdokumentation. Auf vielen verschiedenen Seiten wird der Entwicklungsweg dargestellt. Hierbei hat jede Seite eine bestimmte Bedeutung. Besonders ansprechend sind hierbei verschiedene Fotos, die manchmal mehr als Worte ausdrücken. Unter anderem sind es kleine Texte oder Geschichten, die diese Entwicklungsschritte verdeutlichen.

In Charly's Kinderparadies bekommen die Eltern und Kinder die Möglichkeit, an diesem Portfolio mitzuwirken, indem sie die ersten zwei Seiten und auf Wunsch auch noch weitere Seiten selber gestalten. Durch das Portfolio haben sie außerdem die Möglichkeit, Angebote, Aktivitäten oder besondere Ereignisse im Krippenalltag ihres Kindes mitzubekommen. Gerne darf das Portfolio für einen Tag oder über das Wochenende mit nach Hause genommen werden. Die Eltern haben das Bedürfnis, möglichst viel vom Erleben ihres Kindes in der Krippe mitzubekommen und dies soll dadurch erkennbar gemacht werden.

In unserer Einrichtung hat das Kind jederzeit Zugriff auf das eigene Portfolio. Die Portfolioordner stehen gut sichtbar in der Gruppe, so müssen die Kinder nur den Erzieher/innen Bescheid geben, wenn sie sich ihr Portfolio anschauen möchten. Oft gesellen sich schnell andere Kinder hinzu, gucken sich ihre eigenen Portfolios an oder schauen bei den anderen Kindern mit.

Diese Methode kommt ebenfalls den Fachkräften zugute, die ihre eigene Arbeit auf ansprechende Weise transparent machen wollen. Durch das gemeinsame Erleben des Tages, entdecken und beobachten die Erzieher/innen immer wieder kleine Entwicklungsschritte des Kindes. Die Portfolio-Arbeit macht auf fachlich hohem Niveau sichtbar, wie sich ein Kind entwickelt und welche Wege es geht.

Eine andere Möglichkeit der Beobachtung und Dokumentation in Charly's Kinderparadies, ist die Entwicklungsschnecke. Sie soll das Portfolio und die Alltagsbeobachtungen unterstützen. Die Beobachtungen werden halbjährig und im Alltag durchgeführt. Hierzu dienen verschiedene Punkte, die in sechs Entwicklungsbereiche unterteilt sind:

- Hören, Sehen, Verstehen
- Sprechen
- Bewegung, Geschicklichkeit
- Körperkontrolle
- Emotionalität/Soziales Miteinander
- Denken



Diese speziellen Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und dokumentiert. Jeder Bereich wird nach speziellen Anforderungen und Voraussetzungen durchgeführt. Die Auswertung erfolgt im Team und dient als Vorlage für weiterführende Fördermöglichkeiten. Diese Beobachtungen und das Portfolio bilden die Grundlage der Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Die Dokumentation gibt ihnen einen Einblick in die Entwicklungsschritte ihres Kindes und zeigt mögliche Fördermöglichkeiten auf.

Zeigen sich im Bereich der Sprachentwicklung Entwicklungsverzögerungen, ziehen wir noch den speziell für die Sprache entwickelten Basiskbogen hinzu. (Näheres hierzu im Anhang)



10. Die Zusammenarbeit in Charly's Kinderparadies

10.1 Inklusive Arbeit

Bei uns ist jede/r willkommen und darf so sein, wie er oder sie ist. Jeder Mensch bringt persönliche Fähigkeiten und Fertigkeiten mit, die sonst kein anderer hat. Individuelle Eigenschaften bereichern unsere Arbeit und unterstützen die Andersartigkeit jedes einzelnen. Bei uns wird jedes Kind integriert und gefördert, unabhängig von seiner Muttersprache, seiner Herkunft oder seines einzigartigen Charakters. Jede Familie ist herzlich willkommen, gibt uns die Möglichkeit einen Blick über den Tellerrand hinaus zu schauen und wird als Bereicherung für unsere Einrichtung gesehen. Bei uns ist es erwünscht anders zu sein, sich zu verändern und seine eigene Entwicklung mitzugestalten. Indem wir jede Persönlichkeit annehmen, wie sie ist, geben wir ihr die Sicherheit geschätzt und akzeptiert zu werden. Wir sehen die inklusive Arbeit als eine Art anerkennende und wertschätzende Einstellung jedem Einzelnen gegenüber. (s. Anhang)

10.2 Digitalisierung und Medienbildung

Dadurch dass die Digitalisierung immer weiter in den Mittelpunkt unserer Gesellschaft rückt, findet sie auch im Lebensraum von Kindern statt. Kinder nutzen Medienhelden als Vorbilder und transportieren sie in ihre Lebenswelt. Egal ob in Form von Spielsachen, Kleidungsstücken oder Brotboxen, überall finden sich Medienfiguren wieder und sind somit Teil des kindlichen Lebens.

Grundsätzlich ist das Ziel der Medienbildung, die Bildungsprozesse der Kinder in mehreren Bildungsbereichen zu fördern. Aus diesem Grund, wird die Medienbildung auch als Querschnittsaufgabe verstanden, wobei der Einsatz von digitalen Medien, die analogen Medien wie beispielsweise Bilderbücher, nicht ersetzen sondern unterstützen sollen. Die Medienerziehung im Kindesalter sollte immer alltagsintegriert und in Begleitung von Erwachsenen stattfinden. Zudem orientiert sich der Einsatz von Medien immer am individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes.

Wir als Team der Kindertagesstätte Sonnenwinkel haben uns mit dem Thema „Medienbildung in einer Kindertagesstätte“ auseinandergesetzt und unsere Haltung demgegenüber erarbeitet. Dabei ist es uns besonders wichtig, dass im Rahmen der Medienbildung, neben der gemeinsamen Auseinandersetzung mit dem Kind, das spielerische, sichere Ausprobieren im Mittelpunkt steht. Darüber hinaus empfinden wir es für unsere Arbeit von erheblicher Bedeutung, dass der Einsatz von Medien immer im Rahmen eines pädagogischen Ziels stattfindet.

Der Einsatz von Medien kommt im Kindergartenalltag in den unterschiedlichsten Bereichen vor. Im Lese- und Kuschelbereich sind neben Bilderbüchern auch verschiedene Tonies mit einer Tonie-Box zu finden. Ebenso haben die Kinder Zugang zu Tip-Toi und Bookii Büchern mit



dem dazugehörigen Stift. In jeder Gruppe unserer Einrichtung befindet sich außerdem ein Tablet. Auf diesem kann das pädagogische Personal die Kita-App nutzen. Anhand der App, kann die An- und Abwesenheit der Kinder überprüft werden, sowie ein Austausch zwischen den Gruppenerzieherinnen und den Eltern stattfinden. Außerdem wird durch Tagesrückblicke dargestellt, welche Angebote am Tag stattgefunden und was die Kinder erlebt haben. Darüber hinaus, wird das Tablet als unterstützendes Medium eingesetzt, um beispielsweise im Morgenkreis anhand von Bildern aktuelle Themen zu verdeutlichen oder mit kindgerechten Apps herauszufinden, um welche Pflanzen es sich handelt, die auf einem Waldspaziergang entdeckt wurden.

10.3 Die Erzieher/in-Kind-Beziehung

Es liegt uns am Herzen, eine sichere und fundierte Beziehung zwischen Kind und Erzieher/in herzustellen. Wir geben dem Kind Kontinuität im Alltag und Zeit in der Eingewöhnung, damit es Vertrauen aufbauen und eine Beziehung mit uns eingehen kann. Nur ein regelmäßiger Besuch in unsere Einrichtung ermöglicht dem Kind, die Trennung vom Elternhaus zu bewältigen und als positiv zu erfahren. Geborgenheit und Vertrauen müssen und können nur langsam wachsen.

Wir möchten dem Kind helfen, sich in unserer Einrichtung sicher und geborgen zu fühlen. Es soll Freiheiten erfahren und Ermutigung bekommen. Wir sind Spielpartner/innen und Vorbild zugleich und zeigen somit neue Möglichkeiten und Wege auf.

Das Kind bekommt Zeit zum Beobachten, um Interessen, Bedürfnisse, Stärken und Schwächen, Ängste und Probleme wahrzunehmen. Wir möchten dem Kind eine sichere Basis bieten, in der es sich frei entwickeln kann. Eine sichere Beziehung zur Betreuungsperson, die frei von Ängsten ist, ermöglicht dem Kind zu lernen und Neues zu erfahren und zu entdecken.

10.4 Die Zusammenarbeit mit Familien

Es ist uns wichtig, dass auch die Eltern uns sehr viel Vertrauen entgegenbringen, damit eine gute Zusammenarbeit gelingen kann. Grundlage hierfür ist das Anmeldegespräch, bei dem man sich gegenseitig kennenlernt. Die Eltern haben die Möglichkeit sich unsere Einrichtung anzuschauen, während wir einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. In einem Hausbesuch vor der Eingewöhnung wird ein intensiver Kontakt zum Kind und zu den Eltern aufgebaut. Dabei werden bisherige Entwicklungsschritte des Kindes, bestehende Ängste und Fragen der Eltern besprochen. Nach der Eingewöhnung gibt es ebenfalls ein Gespräch über den Entwicklungsverlauf und über weitere Schritte.

Wir pflegen in der gesamten Zeit, in der das Kind unsere Einrichtung besucht, einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern. Somit können wir jedes Kind in seiner Entwicklung bestmöglich fördern und unterstützen. Unterstrichen wird dieses Handeln durch tägliche Tür- und-Angel-Gespräche und durch Elternabende, die zweimal im Jahr stattfinden. Zusätzlich gibt es 2-3 Monate nach der Eingewöhnung, das sogenannte „Eingewöhnungsgespräch“. Hier werden der Ablauf der Eingewöhnung und das Wohlbefinden des Kindes besprochen. Jährlich



finden Entwicklungsgespräche statt. Wechselt das Kind in den Kindergarten oder eine andere Einrichtung findet ein Abschlussgespräch statt.

Für Besonderheiten und intensive Beratung vereinbaren wir einen gesonderten Termin.

Alle Eltern sind herzlich eingeladen in unserer Einrichtung zu hospitieren. So haben sie die Möglichkeit, den Alltag in unserer Einrichtung kennenzulernen und erfahren vielleicht das eigene Kind einmal ganz anders. Wir wollen somit auch unsere pädagogische Arbeit transparent und erfahrbar machen.

In den „Charly-News“ werden die aktuellen Themen und Planung für die nächsten Wochen bekannt gegeben. Ein weiterer Austausch findet über die Pinnwand und per Mail statt. Ein wesentlicher Bestandteil der Kommunikation ist seit ca. einem Jahr unsere Kita-App. Die Erzieher/innen checken dort die Kinder ein und aus, welches die Anwesenheitslisten ersetzt. Dieses und vieles weitere, wie z.Bsp. einen Tagesrückblick können die Eltern dort nachverfolgen. Sie haben zudem die Möglichkeit ihre Kinder über die App abzumelden, wenn sie krank sind oder Urlaub machen.

Elternnachmittage und Elternabende, die Mitwirkung bei Festen und Feiern, sowie aktuelle Termine lassen ein gemeinsames Miteinander zwischen Eltern und Fachkräften und innerhalb der Elternschaft entstehen.

Für ein harmonisches Miteinander bitten wir die Eltern um Einhaltung folgender Regeln:

- Nach einer ansteckenden Krankheit ein Attest vom Arzt vorlegen, dass das Kind die Einrichtung wieder besuchen darf.
- Bitte das Kind während der Essenszeiten, sowie der Morgen- und Mittagskreise nicht bringen oder abholen.
- Das Bringen durch einen nicht zu langen Abschied für das Kind problemloser gestalten.
- Das Kind pünktlich und regelmäßig bringen und abholen.
- Wetterfeste Kleidung, Wechselkleidung und Windeln mitbringen. Dabei ist uns eine Beschriftung der wetterfesten Kleidung incl. Schuhen und Stiefeln sehr wichtig. So haben wir mehr Zeit und Ruhe für die Belange der Kinder.
- Bei Krankheit des Kindes bis 8.30 Uhr in der Einrichtung telefonisch melden oder in der Kita-App abmelden, sowie ansteckende Krankheiten umgehend bekannt geben.

In der pädagogischen Arbeit ist es uns besonders wichtig, die Eltern als Erziehungspartner zu sehen und zu verstehen, mit ihnen die kleinen und große Schritte des Kindes zu verfolgen und ein intensives Miteinander zu leben. Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt und ist das Wertvollste, das Eltern haben können.

Auch die Elternvertreter spielen in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle.

Einmal im Jahr findet ein allgemeiner Elternabend statt, an dem unter anderem für jede Gruppe zwei Personen von den Eltern für dieses Amt gewählt werden. Es ist uns wichtig, dass alle Eltern der Einrichtung auch andere Eltern als Ansprechpersonen haben und diese auch als Vermittler zwischen Eltern und Fachkraft dienen. Unter anderem stehen im Laufe des



Krippenjahres viele Feiern und Feste an, bei denen wir uns über das Engagement der gewählten - und aller anderen Eltern freuen. Nach der Wahl findet eine Elternratssitzung statt, bei der die Krippenleitung, die Kindergartenleitung und alle Elternvertreter/innen beteiligt sind. Hier werden einige Punkte, die das laufende Krippenjahr betreffen, gemeinsam mit den Eltern besprochen und sich über alles Relevante ausgetauscht. (weiteres im Anhang)

10.5 Die Online-Elternbefragung

Einmal im Jahr findet eine Online-Elternbefragung statt. Im Fragebogen sind verschiedene Fragen und Aussagen zum Ankreuzen enthalten. Die Eltern haben hier die Möglichkeit persönliche Wünsche und Ideen einzubringen. Es ist uns wichtig, zu erfahren, wie zufrieden die Eltern sind, welches Bild sie von unserer pädagogischen Arbeit haben und wie wir uns anhand dieser Ergebnisse kontinuierlich weiterentwickeln können.

10.6 Die Großeltern

In unserer Einrichtung sind die Großeltern herzlich willkommen und gehören zu der Familie des Kindes dazu. Einige Kinder verbringen viel Zeit mit ihren Großeltern oder haben regelmäßigen Kontakt. Andere wiederum haben keine Großeltern vor Ort. Uns ist es wichtig, dass dieses Zusammensein gefördert wird. Bei Festen und Feiern sind viele Großeltern mit dabei und nutzen diese Zeit, um mit dem Kind zu spielen. Die Kinder lernen wie man miteinander respektvoll umgeht, wie man sich auf die Situation des jeweils anderen einstellt und welche Wertschätzung erbracht werden kann. Es entstehen feste Beziehungen und Vertrauensmomente, die das Kind nachhaltig und im positiven Sinne prägen.

10.7 Die Zusammenarbeit im Team

Das Team ist der Kern der Einrichtung und steht sich nicht nur beruflich sehr nahe. Es herrscht ein regelmäßiger fachlicher Austausch zwischen den einzelnen Erzieher/innen. Wir legen Wert auf offene Kommunikation und auf intensive Zusammenarbeit. Alle haben die Möglichkeit sich einzubringen, ihre Ideen und Wünsche zu äußern und umzusetzen. Da wir sehr Kind-zentriert arbeiten, gehört eine gute Beziehung unter den Kolleg/innen unabdingbar dazu. Es ist notwendig, dass Konflikte angesprochen und Wünsche gehört werden. Eine gute pädagogische und fachliche Zusammenarbeit kann nur entstehen, wenn das Team bereit ist, sich zu verändern, offen mit schwierigen Situationen umzugehen und eine Lösung finden zu wollen. Jede Fachkraft bringt besondere Fähigkeiten mit, die in den Alltag integriert werden und die die pädagogische Arbeit bereichern. Alle zwei Wochen findet eine Dienstbesprechung statt, in der alle die Möglichkeit haben, Lob zu geben und Anerkennung zu bekommen, Probleme anzusprechen und neue Ideen vorzustellen.

Jährlich findet ein gemeinsamer Fortbildungstag/Konzeptionstag für alle Einrichtungen von Charly's Kinderparadies statt, an dem nicht nur der fachliche Austausch im Mittelpunkt steht,



sondern auch ein persönliches Miteinander gewünscht wird. Es werden regelmäßig Fortbildungen auch außerhalb der Einrichtung besucht. Das gibt uns zusätzlich theoretische und fachliche Sicherheit und zeigt uns neue pädagogische Entwicklungsmöglichkeiten.

10.8 Männer als pädagogische Fachkräfte in Charly's Kinderparadies

Vor noch nicht allzu langer Zeit war es selbstverständlich, dass Erziehung und Begleitung über jüngere Kinder eher in den Aufgabenbereich der Frauen fallen. Vor diesem Hintergrund ist die Frage berechtigt, warum Männer für Jungen und Mädchen denn nun eigentlich wichtig sein sollen. Es gibt dafür heute im Wesentlichen drei Argumentationen, aus denen sich verschiedene und zum Teil widersprüchliche Erwartungen an männliche Pädagogen ergeben: „In Kindertagesstätten fehlt das männliche Element“ „Jungen brauchen männliche Identifikationsfiguren“ „Geschlechtergerechte Erziehung benötigt Männer und Frauen“. Auch in unserer Einrichtung sind wir offen für männliche Erzieher in der Krippe. Für Kinder kann es von Vorteil sein, wenn sie weibliche und männliche Vorbilder haben. Jungen und Mädchen brauchen männliche Erzieher nicht als Lebensnotwendigkeit, aber für die Entwicklung ihrer Identität und des Rollenverhaltens, für das Austesten ihrer Grenzen und als Vertrauensperson.

Ein von Respekt und Wertschätzung geprägtes partnerschaftliches Miteinander von Frauen und Männern wird letztlich für Jungen und Mädchen nur dann bewusst erlebbar, wenn der Alltag derartige Situationen und Vorbilder auch zulässt.

Trotz aller Diskussionen, Bekundungen und Bemühungen ist der Anteil an männlichen Erziehern in Kitas weiterhin sehr gering. Der aktuelle Männeranteil bei pädagogischen Fachkräften liegt bei unscheinbaren 3,2%. Einer der Hauptgründe für den geringen Anteil ist in der vorherrschenden Geschlechterordnung zu finden, denn die vermeintliche Nähe von Frauen zu sozialen Berufen ist nach wie vor im gesellschaftlichen Bewusstsein verankert.

Leider kommt hinzu, dass gegenüber Männern immer noch eine ambivalente Haltung herrscht. Auch wenn man sich ihnen gegenüber ungerecht verhält, so müssen wir uns mit dem gesellschaftlichen Gedanken der sexuellen Übergriffe von Männern in der Kita auseinandersetzen. Für uns ist ein professioneller Umgang mit diesem „Generalverdacht“ sehr wichtig um Missverständnisse auszuräumen. Näheres hierzu wird im Punkt 7.4 erläutert.

10.9 Die Zusammenarbeit mit Auszubildenden und Fachschulen

Wir nehmen in Charly's Kinderparadies immer gerne Praktikantinnen/Praktikanten auf und unterstützen sie auf dem Weg ihrer Ausbildung. Wir arbeiten mit verschiedenen Schulen zusammen.

Alle, die Interesse haben, können sich bei uns vorstellen und wir vereinbaren nach Wunsch einen Termin zum Probe arbeiten. So können auch die Bewerber/innen feststellen, ob die Tätigkeit und die Zielgruppe das ist, was sie wollen und ob es ihnen Spaß macht.



Es ist uns wichtig, welche Einstellung Auszubildende im Praktikum zu ihrer Arbeit haben. Wir wünschen uns kreative, experimentierfreudige Menschen, die offen und zuverlässig sind und vor allem Spaß am Zusammensein mit Krippenkindern haben. Regelmäßige Gespräche mit den Praktikant/innen und Lehrenden der Ausbildungsstätte sichern eine gute Zusammenarbeit und gehören zum Alltag. Bei der Ausführung wichtiger Aufgaben und Dienste lernen sie Verantwortung zu übernehmen und eigenständig zu arbeiten.

10.10 Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit vielen verschiedenen Institutionen und Einrichtungen zusammen. Es besteht ein regelmäßiger Kontakt untereinander. Diese Verbindungen sind eine Bereicherung und Unterstützung für unsere Arbeit und gehören zum Krippenalltag dazu. Zu folgenden Einrichtungen, Institutionen und Ämtern haben wir einen regelmäßigen Kontakt:

- Fachschulen in Melle und Osnabrück
- Kinderhaus Wittlager Land gGmbH
- Fortbildungszentrum Haus Sonnenwinkel
- Bücherei in Bad Essen
- Qualitätssicherung der PädQuis in Berlin
- Forschungsstellen der Hochschulen und Universitäten
- Landkreis Osnabrück
- Fachberatung des Landkreises Osnabrück
- Andere Kindertageseinrichtungen in der Umgebung
- Kindergärten und Krippen von Charly's Kinderparadies
- Frühförderung
- Wittlager Kreisblatt, Linden-Kastanienblatt, Osnabrücker Nachrichten, NOZ
- Edeka-Stiftung
- Zahngesundheit
- Berufsakademie Melle
- Verschiedene Dienstleister

10.11 Die Zusammenarbeit mit Kitas und dem Natur- und Erlebniskindergarten

In unserer täglichen Arbeit bereiten wir die zukünftigen Kindergartenkinder intensiv auf ihre neue Einrichtung vor.

Einen besonderen Tag in der Woche genießen die Kinder, indem sie als **Kiga-Kids** an Angeboten teilnehmen, die nur für unsere „Großen“ sind. Diese Angebote finden immer nach Ostern statt. Es wird gebacken, gebastelt und außergewöhnliche Ausflüge runden die Angebote ab.

Alle Kinder unserer Einrichtung erhalten vorrangig einen Kitaplatz im Natur- und Erlebniskindergarten. Als eine gemeinsame Einrichtung, pflegen wir einen sehr engen Kontakt zu den Erzieher/innen, wie auch zu den Kindern aus dem Kindergarten. Im laufenden



Krippenjahr finden kurze Besuche statt, aber auch bei gemeinsamen Festen lernen die Kinder bereits die Räumlichkeiten, wie auch Erzieher/innen und Kinder des Kindergartens kennen. Bevor die Kinder in den Kindergarten wechseln, vereinbaren wir einen gemeinschaftlichen Besuchstermin. Hier können unsere „Großen“ einen ersten Einblick in den Kindergartenalltag gewinnen. Es ist spannend neue Freunde zu finden oder auch „alte“ Kinder aus der Krippe wiederzutreffen.

Des Weiteren besuchen wir mit den Kindern ihre zukünftigen Kindergärten Wittlage, Lintorf, Brockhausen und Bad Essen. Hier können sie ein bisschen „schnuppern“, wie es sich in einem „großen“ Kindergarten anfühlt.

Wir möchten allen Kindern einen sehr guten Übergang in den Kindergarten ermöglichen.

10.12 Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt

Unserer Einrichtung ist die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt sehr wichtig. Einige Krankheiten wie Keuchhusten, Masern, Mumps, Scharlach, Windpocken oder auch Brechdurchfall melden wir dem Gesundheitsamt, sobald sie vermehrt auftreten, damit zeitnah für die Verhütung und Bekämpfung übertragender Krankheiten gesorgt werden kann. Ebenso nehmen alle Beschäftigten an einer Hygieneersterbelehrung teil, die alle zwei Jahre aufgefrischt wird. Diese ist sehr wichtig beim Umgang mit Lebensmitteln. Nach §36 Infektionsschutzgesetz wurde ein Rahmen-Hygieneplan aufgestellt, der aufzeigt, wie wir und die Kinder sich gegen Infektionskrankheiten schützen können. Z.B. durch bestimmtes reinigen der Spielsachen, richtiges Hände waschen, desinfizieren der Wickelunterlagen und vieles mehr.

Beim Auftreten von Pandemien richten wir uns flexibel nach den Vorgaben von Bund und Ländern. Dem Gesundheitsamt kommt hier eine Schlüsselrolle zu.

10.13 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt nach §8a Kindeswohlgefährdung

Das Wohl der Kinder liegt uns sehr am Herzen. Daher arbeiten wir sehr eng mit den Eltern, einer Fachkraft vom Kinderhaus Wittlager Land und dem Jugendamt zusammen. Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (vgl. § 1 SGB III). Sicherzustellen, dass dieses Recht auch umgesetzt wird, liegt ebenso wie der Schutz eines Kindes vor Gefahren, zunächst in der Verantwortung der Eltern. Gleichwohl müssen das gesunde Aufwachsen von Kindern und ein wirksamer Schutz des Kindeswohls als gesamtgesellschaftliche Aufgaben verstanden werden. Mit Einführung des § 8a SGB III zum 01.10.2005 wurde der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert und aufgewertet.

Kindeswohlgefährdung definiert sich z.B. in der

- körperlichen Vernachlässigung oder mangelnden medizinischen Versorgung,



- Ernährung/ Schlaf, Hygiene/ Kleidung oder durch körperliche Gewalt am Kind.
- erzieherischen Vernachlässigung, die sich zeigen kann durch fehlende Spielerfahrung, Kommunikation, Nichtberücksichtigung des Förderbedarfs oder unregelmäßigen Krippenbesuch, auch wenn das Kind nicht krank ist.
 - Emotionalen Vernachlässigung, als fehlende Beziehung zum Kind, fehlende Zuwendung und mangelndes Interesse an den Erlebnissen des Kindes.
 - Unzureichenden Beaufsichtigung, wenn das Kind häufig allein gelassen und unzureichend für seine Sicherheit gesorgt wird.



11. Fort- und Weiterbildungen

Im Haus Sonnenwinkel oder auf der Burg Wittlage finden interne Fortbildungen für alle Mitarbeiter/innen von Charly's Kinderparadies statt.

Des Weiteren können unsere Fachkräfte auf umfangreiche Fortbildungsnachweise zurückgreifen. Wir sprechen uns in den Einrichtungen intensiv ab, so dass verschiedene Fortbildungen von unterschiedlichen Beschäftigten je nach Stärken und Wünschen belegt werden.

So gibt es Zusatzqualifikationen in folgenden Bereichen:

- Fachwirtin für Sozial- und Organisationsmanagement
- Fachkraft für Naturerleben
- Anaphylaxie – allergische Schocks erkennen
- Early-Literacy-Sprache fördern
- Schritt für Schritt liebevoll begleiten
- Ernährungsberatung in Schwangerschaft, Stillzeit, bei Kindern und Jugendlichen
- Achtsamkeit für Kinder
- Jährliche Auffrischung der Hygieneschulung für alle Beschäftigten
- Interkulturelles Kompetenztraining

Dies ist nur ein kleiner Teil unserer Fort- und Weiterbildungen. Stetig steigern wir unser Wissen, um ihrem Kind eine liebevolle und optimale Förderung bieten zu können.

Charly's Kinderparadies fordert in einem 2 Jahres Rhythmus ein erweitertes Führungszeugnis. So können unangenehme Situationen vermieden werden.

11.1 Erste Hilfe

Bei einem Unfall muss jede/r Erste Hilfe leisten können. Wir alle waren schon einmal in einer Situation, in der wir die Hilfe eines Mitmenschen benötigten. Umso mehr sollte es auch für uns alle selbstverständlich sein, anderen in Notfallsituationen zu helfen. Bei Unfallsituationen, oder generell Menschen in Not, Hilfe zu leisten ist nicht nur eine sittliche, sondern auch rechtliche Pflicht.

Unser Team nimmt daher regelmäßig alle 2 Jahre an einem Erste-Hilfe-Kurs teil. Es werden Themen besprochen wie:

- Kindernotfällen vorbeugen
- richtiges Verhalten bei Notfällen mit Kindern
- Lebensrettende Sofortmaßnahmen
- Häufige Unfall- und Notfallarten
- Sport- und Spielverletzungen und Knochenbrüche
- Thermische Schädigungen
- Vergiftungen und Verätzungen



12. Förderbedarfssituation

In enger Zusammenarbeit stehen wir mit der Pädagogischen Praxis in Melle und dem Kinderhaus Wittlager Land. Bei eventuellem Förderbedarf ziehen wir Pädagog/innen hinzu um den Umfang und die Art des Förderbedarfs zu beantragen. Sämtliche Stunden diesbezüglich können während des Betreuungsaufenthalts in der Krippe stattfinden, so dass für Eltern keine zusätzlichen Aufwendungen entstehen.



13. Die Öffentlichkeitsarbeit

13.1 Die offizielle Internetseite von Charly's Kinderparadies

Eltern und andere Interessierte können sich über unsere pädagogische Arbeit im Internet informieren. Auf unserer Seite www.charlyskinderparadies.de bekommen sie einen Einblick über wichtige Termine, über das Konzept, über die Räumlichkeiten und über die Zusammenarbeit in der Einrichtung. Zusätzlich erhalten sie Informationen über die Schließtage und die Betreuungskosten. Besondere Neuigkeiten und aktuelle Informationen werden ebenfalls dargestellt. Diese Seite wird regelmäßig aktualisiert und auf den neuesten Stand gebracht. Ideen und Wünsche zur Verbesserung der Seite können von den Eltern gerne geäußert werden.

13.2 Der Internetauftritt auf Instagram

Auf unserer Instagram-Seite haben Eltern und Interessierte ebenfalls die Möglichkeit sich über aktuelle Themen und Termine zu informieren. Hier werden regelmäßig verschiedene Aktionen dargestellt, die in den Gruppen stattfinden. Schöne Kunstwerke, lustige Geschichten aus dem Alltag der Kinder und bunte Fotos werden interessant in Szene gesetzt. Diese Mitteilungen können gerne geteilt und kommentiert werden.

Auf unseren Fotos sind grundsätzlich keine Kindergesichter zu sehen. Nur mit einer schriftlichen Zustimmung der Eltern kann ggf. ein Kinderbild veröffentlicht werden. Dies ist allerdings eher die Ausnahme. Der Schutz der Kinder geht vor und darf auch im Internet nicht ausgenutzt werden.

13.3 Die Pressearbeit

Durch unseren Pressereferenten Lars Herrmann stehen wir im engen Kontakt zu der regionalen Presse und bringen regelmäßig Artikel über unsere Einrichtung heraus. In einem Krippenjahr werden verschiedene Feste gefeiert und Aktionen durchgeführt, die auch der Öffentlichkeit als Information bereitgestellt werden.



14. Die Qualitätssicherung

14.1 Das Zertifikat „Deutsches Kindergarten Gütesiegel“

Unsere Einrichtungen haben 2013 das „Deutsches Kindergarten Gütesiegel“ erhalten. Wir arbeiten mit dem Institut PädQuis Berlin zusammen und durchlaufen regelmäßige Audits. Dabei werden wir in vier verschiedenen Qualitätsbereichen der pädagogischen und strukturellen Arbeit geprüft:

- Orientierungsqualität (Konzeption, Fortbildung)
- Strukturqualität (Ausbildung des Personals, Gruppengröße, Erzieher/in-Kind-Schlüssel, Vor- und Nachbereitung, Räume (innen und außen), Freistellung der Leitung)
- Prozessqualität (Platz und Ausstattung, Betreuung und Pflege, sprachliche und kognitive Anregungen, Aktivitäten, Interaktionen, Strukturierung der pädagogischen Arbeit, Eltern und Erzieherinnen)
- Familienbezug (Elterninformation, Familienunterstützung, Elternpartizipation, individuelle Förderung des Kindes, kindliches Wohlbefinden, Allgemeine Elternzufriedenheit)

Die Erarbeitung bestimmter Qualitätsstandards findet im Team statt, das unterstützt und begleitet wird. So können wir eine sehr gute Qualität im Umgang mit dem Kind gewährleisten, unsere Arbeit immer wieder reflektieren und kontinuierlich verbessern und aktuelle Forschungsergebnisse in die Arbeit integrieren.

14.2 Fachberatung und pädagogische Leitung

Charly's Kinderparadies hält mit Susanne Herrmann eine eigene Fachberatung vor.

Sie arbeitet mit allen Einrichtungen eng zusammen und schafft fließende Grenzen zwischen ihrem Berufsverständnis als Beraterin und Informationsvermittlerin, sowie die der Dienstaufsicht.

Neben Qualifizierung und Weiterbildung der pädagogischen Praxis gehören Qualitätsstandards, Organisationsentwicklung, Kooperationen und Vernetzungen, Entwicklung des Einrichtungsspezifischen Bildungs- und Erziehungs- sowie Betreuungskonzeptes und Bearbeitung von Konflikten, zum Aufgabengebiet unserer Fachberatung.

In unserer Einrichtung stehen uns Frau Herrmann, sowie die Fachberatung für kommunale und freie Träger des Landkreises Osnabrück, beratend zur Seite.

Sie nimmt des Weiteren an übergreifenden Fachberatungssitzungen mit kirchlichen und schulischen Beraterinnen teil und pflegt eine Kooperation mit:

- Erziehungs- und Familienberatungsstellen
- Frühförderstellen,
- Schulen,



- Jugendamt, Gesundheitsamt, u.a.
- Netzwerke zur Kindertagesbetreuung,
- Berater anderer Kreise und Träger,
- Fachschulen, Fachhochschulen,
- Weiterbildungsstätten,
- Landesjugendamt

Zur Qualifizierung der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen und als Impulsgeber für Veränderungen ist eine qualifizierte Fachberatung für Einrichtungsträger und für die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtiger denn je. Durch die spezifische Rolle der Fachberatung, ihren Einblick in verschiedene Einrichtungen und Strukturen der Jugendhilfe kann Praxisberatung eine hervorragende Koordinierungs-, Mittler- und Moderationsfunktion übernehmen.

Unsere Fachberatung unterstützt das Praxisfeld durch eine zielgerichtete Situationsanalyse und gibt davon ausgehend Empfehlungen und Anstöße zur Weiterentwicklung.

14.3 Beschwerde- und Konfliktmanagement

Konflikte lassen sich im Grunde nicht vermeiden. Sie gehören zum Leben und sind ein wichtiger Bestandteil, genauso wie Harmonie.

Werden jedoch Konflikte nicht bearbeitet oder wahrgenommen und einer stimmigen Lösung zugeführt, kommen sie manchmal zu einem völlig unpassenden Zeitpunkt und in den „unpassendsten“ Situationen zum Vorschein und drängen mit Macht zur Lösung.

Konflikte sind nicht destruktiv zu beurteilen, sondern sollen eher der Erneuerung von Beziehungen und Strukturen, ihrer Weiterentwicklung und Abgrenzung dienen.

Wir nehmen in unserer Einrichtung jegliche Beschwerde ernst und setzen uns konstruktiv mit ihr auseinander.

Wir tragen eine besondere Vorbildfunktion hinsichtlich des Umgangs mit Konflikten und Beschwerden.

Zunächst einmal gegenüber den Kindern aber natürlich ebenfalls gegenüber den Erwachsenen (Eltern, Großeltern, Kollegen/innen, Träger etc.) Wir unterstützen jeden, der direkt und ehrlich kommuniziert und sind bereit unterschiedliche Sichtweisen zuzulassen.

Es ist uns wichtig den Glauben zu fördern, dass Differenzen notwendig und bereichernd sind, um dadurch transparente Entscheidungswege aufzuzeigen.

Hier wird deutlich, dass Partizipation ein wichtiger Teil der Teamarbeit ist.

Folgende Phasen begleiten unser zielorientiertes Konfliktgespräch:

- Beschwerde annehmen
- Verständnis zeigen
- Sich als zuständig erklären
- Lösungen suchen
- Ergebnisse überprüfen

Konflikte sind immer eine Lernchance.



15. Das Schlusswort

Wir hoffen, dass wir Ihnen unsere Arbeit und unseren Alltag in Charly's Kinderparadies näher bringen konnten. Über Besuche, Rückmeldungen, Nachfragen und Anregungen freuen wir uns.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse an unserer Konzeption und hoffen, dass wir Ihnen die Wichtigkeit der Arbeit mit Krippenkindern transparent darstellen konnten.

Heinrich Mackensen und Tim Ellmer
Geschäftsführer

Svenja Beermann
Fachbereichsleitung



Anhang

Sprachentwicklung

Sprache dient der Mitteilung und Verständigung. Durch Laute, Gestik und Mimik stellen schon ganz kleine Kinder Beziehungen zu den Mitmenschen her. Dabei spielen auch Sprachmelodie und Betonung eine ganz wichtige Rolle. In einer anregenden Umgebung und einer Atmosphäre, die von **Vertrauen** und **Wertschätzung** gekennzeichnet ist, findet ein Kind die nötige Sicherheit, um in Alltagsinteraktionen seine Sprache weiter entwickeln zu können. (s. Abschnitt 5.4 im Gesamtkonzept)

Je jünger das Kind ist, desto mehr geht dem Sprechen eine Handlung voraus. Z.B. lässt das Kind seinen Schnuller fallen und sagt: „Nucki da!“ Wenn dann ein anderer den Schnuller aufhebt, abwäscht und dem Baby zurückgibt, macht das Kind die Erfahrung, dass das Sprechen eine Handlung bewirkt, etwas in Bewegung bringt. Das wiederum trägt entscheidend zur Motivation bei.

Durch die der Handlung folgende Sprache erfährt das Kind die Bedeutung von räumlichen und zeitlichen Begriffen, wie oben und unten, vorne und hinten, schnell und langsam.... Die Gegenstände geraten durch seine Handlungen in Bewegung und werden nach und nach Nomen zugeordnet, sowie Verben und Adjektiven zur Beschreibung der Bewegung, der Handlung und der Eigenschaften. Später können die Kinder sich, mit Hilfe der Sprache, Handlungen vorstellen und planen.

Mehr und mehr erfährt das Kind Sprache als soziales Werkzeug. Es kann mit ihrer Hilfe Aufmerksamkeit und Wertschätzung erleben, aber auch Handlungen initiieren. Es kann beim Spiel komplette Regieanweisungen geben oder entgegennehmen und erfährt dadurch die Wirksamkeit der Sprache. Dazu ist bedeutsam, dass die Fachkräfte die Gesprächsanliegen auch der stilleren Kinder wahrnehmen und berücksichtigen.

„Je variations- und emotionsreicher die Erlebnisse eines Kindes sind, desto mehr füllen sich die, von den Erwachsenen angebotenen, noch „leeren“ Wörter mit Bedeutung“ (Jampet u. Sens 2010)

Umso positiver eine verknüpfte Emotion ist, desto besser werden Bedeutung und Klang des Wortes im Gedächtnis behalten und damit anwendbar und abrufbar. Das fördern wir, indem wir die Kinder möglichst viel frei spielen und gestalten lassen. Kinder möchten ihre Welt selber entdecken und verstehen, sich in ihr frei bewegen und handeln. Wir wissen, welche Rolle die **Freude** dabei spielt und orientieren uns an den Interessen der Kinder.

(<https://www.familienhandbuch.de/kita/lernen/InterviewManfredSpitzer.php>)

Wir üben uns darin, sie in dem, was sie bewegt, wahrzunehmen und die Themen flexibel daran zu orientieren. Genauso wichtig wie die Wissensvermittlung, ist die Begeisterung, mit



der die Fachkräfte dabei sind. Das trägt entscheidend zur Motivation der Kinder bei und stärkt vor allem deren **Fähigkeit** zur Motivation. Deshalb berücksichtigen wir bei der Verteilung der Sachthemen die Neigungen der Fachkräfte.

Da die sich Kinder im Krippenalter in der Nachahmungsphase befinden und der Erwachsene als Vorbild fungiert, ist es ebenso wichtig, dass die Kinder die Erwachsenen handelnd erleben, so dass Impulse zum eigenen Handeln entstehen. So ist für uns selbstverständlich, dass wir eine zum Handeln und Bewegen anregende Umgebung schaffen, bzw. aufsuchen, in der auch die Erwachsenen tätig sind.

Mit steigender **Handlungskompetenz** verfeinert sich auch die **Grammatik** der Kinder. Bewegungs- und handlungsorientierte Sprachbildung holt jedes Kind dort ab, wo es steht, setzt also an den Stärken und nicht an den Defiziten an.

Je jünger das Kind ist, desto mehr braucht es Sinneserfahrungen, Handeln und Bewegung als Sprachanlass.

Sprachbildung findet bei uns nicht nur in der Einrichtung statt, wir sind mit den Kindern aufgrund der Lage der Einrichtung auch regelmäßig im Wald. Dort bieten sich uns folgende Möglichkeiten der Sprachbildung:

Jedes Stück Holz kann ein Bügeleisen, ein Handy oder ein Brot darstellen und darauf müssen sich die Kinder mit Hilfe der Sprache einigen. Zudem passieren im Wald oft unerwartete Dinge, wie z. B. dass die Zwergenhütte, die man gerade aus gefundenen Steinen baut, einstürzt. Vom Suchen der neuen Materialien bis zum Wiederaufbau, mit passenderer Anordnung, gibt es viele Sprechansätze.

Im Portfolio und an den Wänden der Krippe dokumentieren wir die verschiedenen Angebote. Dies führt zu einem regelmäßigen Austausch von Fachkräften, Eltern und Kindern.

So können die Kinder immer wieder gemeinsam mit den Eltern oder der pädagogischen Fachkraft Situationen erinnern und verbalisieren.

Wir bieten den Kindern verschiedene frühe Literacyerfahrungen, also Erfahrungen mit Wort und Schrift. Dafür nutzen wir die dialogische Bilderbuchbetrachtung, teilweise auch durch Kamishibai oder Geschichtensäckchen unterstützt. Das trägt in besonderem Maße zur Sprachentwicklung bei, weil hier die Kinder aktiv die Kommunikation mitgestalten und dabei ihren Wortschatz erweitern. Im anschließenden Dialog mit anderen Kindern oder den Fachkräften können sie diese gleich anwenden. (Näheres dazu unter Punkt 6.5 und dem separaten Literacy-Konzept.)



Zusammenarbeit mit Familien

Erziehungspartnerschaft

Eine gute Zusammenarbeit mit den Familien, damit sind im Folgenden alle primären Betreuungspersonen der Kinder gemeint, ist uns ein Anliegen, denn die Familienmitglieder sind die wichtigsten Bezugspersonen im Leben der Kinder. Die Eltern kennen ihre Kinder am längsten und am besten und so trägt eine gute Zusammenarbeit zu einer Vervollständigung des Bildes dar, das wir vom Kind entwickeln. Nur so können wir den Kindern mit ihren Bedürfnissen und Besonderheiten gerecht werden. Dabei verstehen wir uns als familienergänzende Einrichtung und sind uns dessen bewusst, dass wir die Kinder nur aus unserer Perspektive im Kontext der Krippe erleben.

Die folgende Graphik zeigt die verschiedenen Aspekte der Zusammenarbeit auf:





Der Start in die Krippe

Der Start in die Krippe ist für alle Beteiligten eine besondere Zeit. Wir gestalten diese Zeit vom ersten Gespräch/ Anmeldung bis zum ersten Tag so:

Das Anmeldegespräch findet in der Einrichtung statt. Hierzu werden, von der Gemeinde Bad Essen, 2 Tage im November, sowie die entsprechenden Uhrzeiten, festgelegt. Die Eltern haben die Möglichkeit, bei einem Rundgang die Einrichtung kennenzulernen, während wir einen Einblick in die pädagogische Arbeit geben. Unter anderem können auch individuelle Termine im Laufe des Krippenjahres vereinbart werden.

Vor der Eingewöhnung bieten wir einen Hausbesuch an, um das Kind und seine Familien in seinem gewohnten Umfeld kennen zu lernen. Dafür stellt die Bezugserzieherin einen Kontakt mit dem Kind und den Eltern her und tauscht sich mit den Eltern aus. Dabei werden verschiedene Themen in den Blick genommen, die dem Start in der Krippe förderlich sind; die familiäre Situation, weitere Betreuungspersonen, Temperament, Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes. Weiterhin geht es um den Umgang mit Interessenskonflikten, das Sprachverständnis, die Bewegungsfreude und weitere Entwicklungsschritte des Kindes. Gemeinsam entwickeln Eltern und Fachkraft, angelehnt an das Berliner Modell zur Eingewöhnung, eine erste Vorstellung davon, wie die Eingewöhnungsphase verlaufen kann. Die Eltern bekommen dazu einen Flyer mit den wichtigsten Informationen ausgehändigt. Nach 2 Monaten der Eingewöhnung findet ein Gespräch über diese wichtige Phase statt. Aber auch während dieser Zeit bleiben wir mit den Eltern im Gespräch und passen, wenn nötig, das Vorgehen an die individuellen Bedürfnisse der Kinder an.

Ein weiterer Aspekt des Hausbesuches ist die Bearbeitung wichtiger Dokumente und Einverständniserklärungen.

Neben Bedenken und Fragen der Eltern zum Krippenbesuch ihres Kindes werden auch Erwartungen und Wünsche besprochen.

Vor dem Start der Eingewöhnung finden zudem noch ein Info-Elternabend und ein Kennenlernnachmittag für Eltern und Kinder in unserer Krippe statt.

Die Erziehungspartnerschaft im Alltag

Die tägliche Übergabe am Morgen und zur Abholzeit bietet Eltern und Bezugserzieher/in eine Möglichkeit zum Austausch in einem Tür-und Angelgespräch. Beide können in dieser Situation schildern, wie der Tag /die Nacht war und von besonderen Vorkommnissen und Entwicklungsschritten berichten. Dies ermöglicht den Eltern und uns, entstehende Situationen in einen Zusammenhang zu bringen und in den Dialog über die Entwicklung des Kindes zu kommen. Die Kinder können ihrem Entwicklungsstand entsprechend in den Austausch mit einbezogen werden.



Ein intensiverer Dialog erfolgt in den ein bis zweimal im Jahr erfolgenden Entwicklungsgesprächen. Dabei werden alle Aspekte der kindlichen Entwicklung in den Blick genommen. Die Grundlage für das Gespräch ist die Beobachtung und Dokumentation mit Hilfe der Entwicklungsschnecke. Zeigen sich im Bereich der Sprachentwicklung Auffälligkeiten oder Fragen, ziehen wir den Basiskbogen hinzu. Er ist aufgeschlüsselt nach sprachrelevanten Basiskompetenzen, wie z.B. des Hörens sowie nach unterschiedlichen Sprachbereichen, wie z.B. der Satzbildung. Ein Abschlussgespräch unterstützt den Übergang in den Kindergarten. Neben diesen Möglichkeiten zum Austausch besteht von beiden Seiten immer die Möglichkeit weitere Gespräche zu initiieren. Aber auch andere Formen des Austauschs werden regelmäßig angeboten. Dazu gehören:

- Elterngespräche, basierend auf den Beobachtungsbögen
- Thematische Elternabende
- Fotoplakate, die die sprachpädagogische Arbeit zeigen
- Das Elterncafé
- Elternbriefe mit Infos zur aktuellen sprachpädagogischen Arbeit
- Tagesrückblicke in der Kita-App

Die Rolle der Kinder

Nicht zu unterschätzen ist auch der Anteil der Kinder an einer guten Zusammenarbeit - sind sie doch die Einzigen, die in beiden Welten leben und darüber Bescheid wissen. Häufig übermitteln sie ihrer Familie Informationen aus der Kita, und umgekehrt den Fachkräften oder Kindern Informationen über ihr Zuhause. Mit diesen Informationen muss selbstverständlich sensibel umgegangen werden, zumal die Kinder ihre ganz persönliche Wahrnehmung schildern und in dem Alter manchmal gerne ihre Fantasie mit einsetzen.

Der partnerschaftliche Umgang dient der guten Atmosphäre, der guten Zusammenarbeit und lässt Klarheit und Vertrauen entstehen.

Der Rahmen, um die Eltern an der Sprachbildung zu beteiligen

wird geschaffen durch:

- Einen Infoabend für die neuen Eltern, auf dem auch das Projekt „Bundes-Sprach-Kitas“ vorgestellt wird
- Das Adventslesen mit den Eltern und Großeltern
- Elternbriefe mit sprachpädagogischen Anregungen
- Eltern und Großeltern mit einer zusätzlichen Herkunftssprache haben die Möglichkeit, Lieder, Reime oder Spiele im Rahmen des Morgen- oder Mittagskreises einzuführen. - Wir freuen uns über die Bereicherung.
- Wir regen alle Eltern dazu an, mit den Kindern in ihrer Herkunftssprache zu sprechen und sind als Ansprechpartner zum Thema Mehrsprachigkeit und den damit verbundenen Chancen verfügbar.



Beteiligung der Familien am Kita-Geschehen

erfolgt durch:

- Hospitation nach Absprache (um die Arbeit transparent und erfahrbar zu machen)
- Mitwirkung bei Aktionen und Projekten (z.B. als „Experten“ des angebotenen Themas)
- Mitbringen von Obst, Wickelsachen, Kleidung
- Mitwirkung bei Festen, Aufführungen, Ständen (Öffentlichkeitsarbeit)
- Die Tätigkeit als Elternvertreter/innen
- Möglichkeiten für die Eltern, Anliegen, Vorschläge und Anregungen einzubringen (s. Kapitel Beschwerde- und Konfliktmanagement)

Informationskultur

findet statt über:

- Aushänge
- Direkte Ansprache
- Tür- und Angelgespräche
- Kita-App
- E-Mails
- Die Charly News, die 1 x pro Quartal erscheinen
- Unsere Homepage unter www.charlyskinderparadies.de und/oder facebook (Charly's Kinderparadies Sonnenwinkel) - auf dem Infoabend werden die Eltern darauf aufmerksam gemacht
- Anrufe

Anhang zum Thema Inklusion in der Kita-Praxis

Die „Fachstelle Kinderwelten“ des Instituts für den Situationsansatz hat 2017 eine vierbändige Buchreihe herausgegeben, mit dem wir ständig arbeiten. (*Inklusion in der Kitapraxis*, Hrsg.: Institut für den Situationsansatz, Fachstelle Kinderwelten). In Band 3 auf Seite 9 wurden 4 Ziele formuliert, die aufeinander aufbauen und wegweisend sind, um Inklusion zu verwirklichen. Dazu beschäftigen wir uns mit unseren eigenen Ressourcen, die wir für jeden einzelnen Punkt benötigen, denn *die Persönlichkeitsentwicklung der Fachkräfte dient dem Erreichen jedes einzelnen inklusionsfördernden Ziels*.

1) Um Kinder in ihrer Identität zu stärken, ist es wichtig, dass wir Fachkräfte uns unserer eigenen Identität und Rolle bewusst sind. Um dieses Bewusstsein zu schulen, möchten wir uns immer wieder fragen:

- Womit identifiziere ich mich gerne? (z.B. in Filmen, Geschichten....) – womit nicht?
- Welche Normen und Werte habe ich aus meiner Familie übernommen? - Welche habe ich nicht übernommen und warum nicht?
- Wie beeinflussen diese meine pädagogische Haltung und mein Handeln?
- Welche Normen und Werte habe ich mir selber angeeignet?

Um uns diesen Fragen zu stellen können wir:

- Uns selber reflektieren - auch mit Hilfe des Teams (**weiterführende Fragen bei nifbe: „ein neugieriger Blick auf sich selbst“**)
- Uns in Fortbildungen auf persönliche Fragen einlassen
- Uns aufs Mitarbeitergespräch vorbereiten, im Bewusstsein, dass es der Persönlichkeitsentwicklung dient.

2) Um Kindern Erfahrungen der Vielfalt zu ermöglichen, möchten wir selber Unterschiedlichkeiten und Vielfalt anerkennen und sie als Bereicherung sehen können. Dazu ist hilfreich:

- Sich im Team untereinander in den Verschiedenheiten zu akzeptieren und zu respektieren, durch Verstehen und Bewusstmachen der Unterschiedlichkeiten voneinander zu lernen
- Eine positive Haltung zu Fehlern zu entwickeln (Fehler als Lernanlass sehen)
- Sich Verschiedenheiten der Familien bewusst zu machen und Verständnis zu entwickeln

- Eine Voraussetzung dafür ist, dass wir uns immer wieder in andere hineinversetzen. Daran möchten wir uns gegenseitig in Teamsitzungen immer wieder erinnern und unterstützen. Hier können wir auch unser Wissen über Hintergründe weitergeben. Weiterhin können wir uns - auch in der Freizeit im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung - fragen:
- Was ist mir fremd und deshalb unangenehm? – Wo kann ich mich über Unterschiede freuen?

3) Um bei den Kindern kritisches Denken über Gerechtigkeit und Fairness zu fördern, wollen wir uns bewusst machen, wo Barrieren bestehen, die zu Ausgrenzung und Benachteiligung führen können. Dazu brauchen wir auch die Sicht von Betroffenen. („Dear Discrimination“ von „Wirmuesstenmalreden“)

Dabei unterstützend wirken:

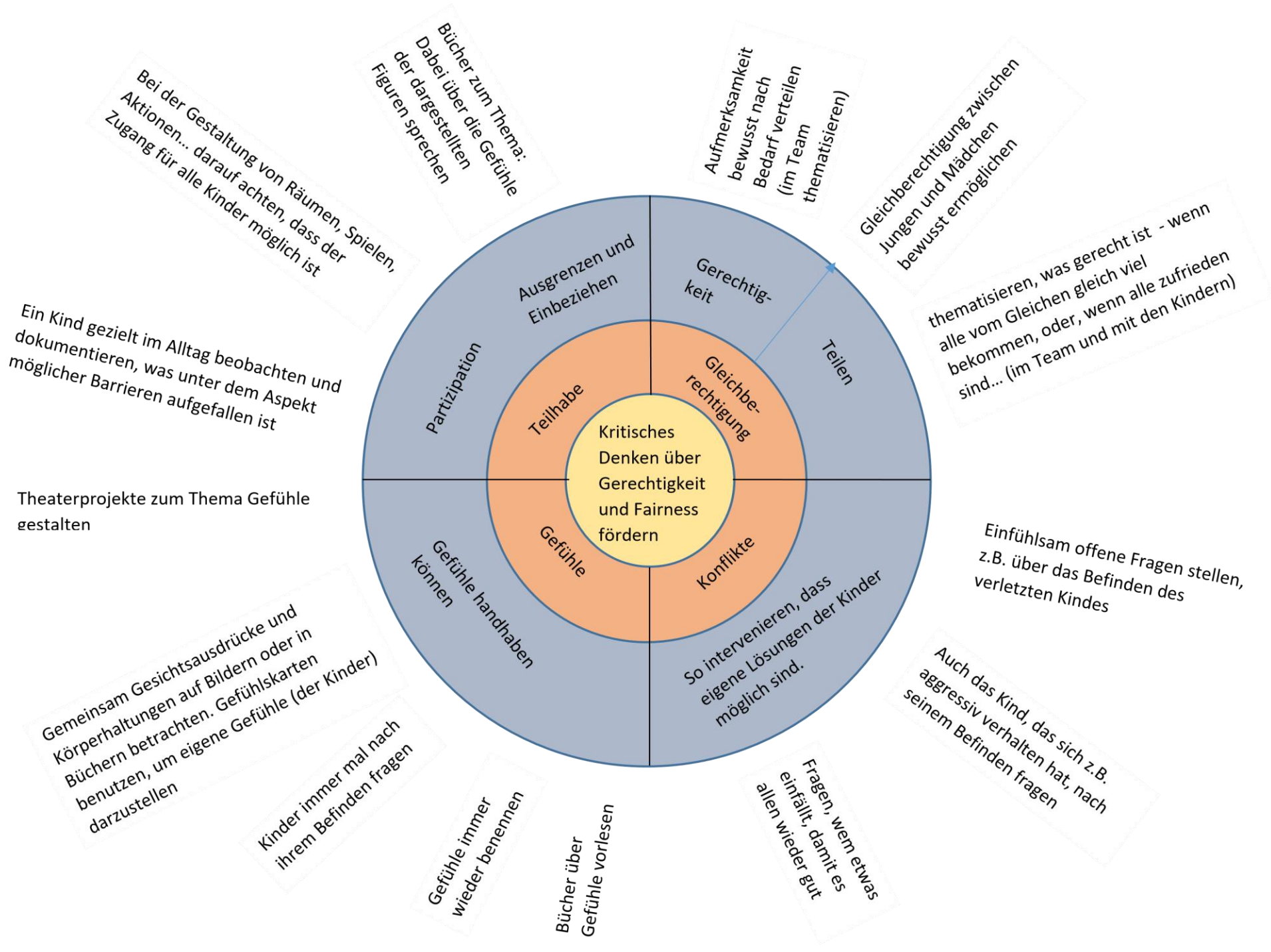
- Eigenreflektion, um unsere Vorurteile oder Vorannahmen zu erkennen (s. nifbe: ein neugieriger Blick auf sich selbst- Anregungen zur Selbstreflektion)
- Reflektion des eigenen Verhaltens - auch mit Hilfe des Teams (Checkliste des Bundesprogramms, kollegiale Beratung, FABIDO Sternstunden)
- Offenheit Dinge anders zu betrachten (z.B. aus anderen Perspektiven)
- Sich in die Lage anderer hineinversetzen

4) Um Kinder zu ermutigen, gegen Unrecht und Diskriminierung aktiv zu werden möchten wir diese Barrieren abbauen, - bei uns selbst, im Team, unseren unmittelbaren Arbeitsbedingungen, evt. auch im Gesamtsystem .

Dazu möchten wir mit Hilfe des Teams:

- Bücher, Spiele, Lieder, Sprache auf unbewusst übernommene rassistische Färbungen hin untersuchen und eine Haltung dazu entwickeln
- Akzeptanz und Wertschätzung üben
- Stärke zeigen, indem wir uns für etwas oder jemanden einsetzen (Im Sinne der Persönlichkeitsstärkung auch im Privatbereich)
- Unsere vielfältigen Aufgaben in der Öffentlichkeit präsentieren.

Unsere gemeinsam erarbeiteten Ideen zur konkreten pädagogischen Praxis haben wir graphisch dargestellt. So ist es leichter mit den Ideen weiter zu arbeiten. Wir können z.B. markieren, was schon etabliert ist, was noch fehlt und was wir uns konkret gerade vornehmen. Die konzentrischen Kreise unterteilen die Ziele jeweils in Obergriffe, die sich nach außen gehend immer mehr konkretisieren und schließlich im weißen Außenrand als konkrete Handlungsideen bzw. Beispiele ausformuliert sind. Hier ist Platz für weitere Ideen.



Kinder in ihren Identitäten stärken

Umfeldbewusstsein

Selbstwahrnehmung

Kohärenzgefühl

Selbstwirksamkeit

Selbstbehauptung

Selbstdarstellung

Lernen sich abzugrenzen

Vor der Gruppe von sich erzählen

Zugehörigkeitsgefühl

Partizipation

Gefühl, angenommen zu sein, Gefühl von Stimmigkeit

Selbstständigkeit

Rituale der Familie wertschätzen
Vermitteln, dass man Emotionen zeigen darf, indem wir sie benennen und besprechen

Vermitteln: „Du bist gut, so wie du bist“

Dem Kind gegenüber Offenheit signalisieren

Anerkennen von Fähigkeiten, Vorlieben und Abneigungen

Bei Konflikten unterstützen, ohne zuviele Lösungen anzubieten

Ermutigen, Nein oder Stop zu sagen

Nachnamen und Adressen der Kinder kennen

Bücher, z.B. „Du gehörst dazu“

Bücher und Spiele zu „ich bin ich“

Spiegel in der Gruppe

Selbstbildnis malen lassen

Erreichbarkeit von Material für alle ermöglichen

Spielleitung an das Kind abgeben

Kinder zum Fragen animieren

Fördern, dass das Kind selber tut, was es kann

Aufgaben übernehmen lassen

Probleme selber lösen lassen, dabei unterstützen

z.B. kleine Ausstellung inszenieren

z.B. über Stärken und Vorlieben oder Erlebnisse

